

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Riesa.
Bereut Nr. 20.
Postfach Nr. 82.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postredaktion.
Dresden 1839,
Girofasse:
Riesa Nr. 52.

N 72.

Sonnabend, 25. März 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug R.R. 214 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Untertritts von Produktionsverwerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preissteigerung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Bewährung für das Schreiben an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Gründchriftheile (6 Silber), 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklameheile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und kostbarer Text 50%, Aufschlag. Festi-Tarife. Bewilligter Rabatt erhältlich, wenn der Betrag verfüllt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Ronkurs gerät. Tagungs- und Versammlungsort: Riesa. Achtjährige Unterhaltungsschullegge "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger legenwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Viererantenten oder der Belebungsanlagen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Weiterleitung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenrecht: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Kundgebungen für Hitler und die nationale Regierung.

Gegen die Greuelpropaganda in Amerika.

Erläuterungen aus der nächsten Umgebung Hitlers.

vds. Berlin. Namens des Arbeitsausschusses deutscher Verbände, der seit 1921 den Kampf gegen die Kriegsabschlüsse und für die Revision des Verfaßter Diktates führt, haben Gouverneur Dr. Schnee und Dr. h. c. Hans Dräger an Reichskanzler Hitler ein Telegramm gerichtet, in welchem sie ihm danken, daß er an den Anfang des neuen Abschnittes der deutschen Politik und Geschichte die Zurückweisung der Kriegsabschlüsse gestellt und ausgesprochen habe, daß weder der Kaiser noch die Regierung noch das deutsche Volk den Weltkrieg gewollt haben. Sie danken ihm weiter, daß er den Anspruch des deutschen Volkes auf gleiche Schenksrechte, gleiche Freiheit und Einlösung der Abzugsversicherungen der anderen erhoben habe.

Auch der Deutsche Offiziersbund dankt dem Reichskanzler in einem Telegramm für die klare und deutliche Zuwendung der deutschen Schule am Kriege und dafür, daß der Kanzler sich in dieser Frage stellend vor den Kaiser stellte.

Der Bund deutscher Architekten spricht in einem Telegramm an die Reichsregierung sein volles Vertrauen zur nationalen Führung unseres Volkes aus und erklärt gleichzeitig seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an dem nationalen Aufbau-Programm.

Appell an die deutsche Jugend.

Der neue Präsident des Reichskuratoriums für Jugendförderung, Mittelmeyer a. D. von Neuhause, richtet an die deutsche Jugend folgenden Appell:

"Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volkes. Ohne tüchtige Jugend keine tüchtigen Männer und kein tüchtiges Volk."

Im Geiste des allvereinten Herrn Reichspräsidenten und Generalstabsmarschalls, dessen Berichten mich an die Spinde des Reichskuratoriums für Jugendförderung gesetzt hat, trete ich mein Amt an, gewiß, der ganzen deutschen Jugend zu dienen und mit ihr für das Ganze zu kämpfen.

Das von meinem verdienstvollen Vorgänger, dem allzeitverdienstvollen General von Stülpnagel, begonnene Werk der Jugendarbeit wird ich weiterführen und ausbauen, getreu den Grundlagen, die er in besser deutscher und preußischer Soldatenart aufgestellt hat.

Bei Durchführung meiner verantwortungsvollen Aufgabe erwarte ich das Vertrauen und die Mitarbeit aller Deutschen, vor allem meiner Kameraden und Mitsämpfer des Stahlhelms, der SA, SS, und der ganzen wehrwilligen Jugend.

Borwärts mit Gott und deutscher Kraft!

Hez. von Neuhause."

Ein Aufruf des Generaldirektors der Reichsbahn.

vds. Berlin. Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörmüller, hat an die Beamten und Arbeiter der Deutschen Reichsbahn folgenden Aufruf erlassen:

"Die nationale Regierung hat die gesetzliche Deutschlands in die Hand genommen. Bei dem Wiederaufbau des deutschen Reiches kann sie mit der bereitwilligen Mitarbeit der Deutschen Reichsbahn rechnen. Der deutsche Eisenbahner hat durch die Not der Zeit sein Ehrenbild blank gehalten. Im Weltkrieg hat er den riesigen Aufmarsch des Heeres bewältigt, die gewaltigen Anforderungen von Heer und Heimat erfüllt und zum letzten bitteren Ende auch die Rückkehr des Heeres ermöglicht.

Wenige Jahre nachher waren die Rücken, die Krieg und Abgabe von Motorrollen und Wagen gerissen hatten, wieder geschlossen, Pünktlichkeit und Ordnung bei der Reichsbahn wieder eingesetzt und das erneute Mitleben mit den Fortschritten der Technik ermöglicht. Durch Opferwilligkeit und eiserne Disziplin ist es der Reichsbahn aus eigener Kraft gelungen, ihre inneren Verhältnisse wieder geordnet zu erhalten und zum Ruhm des Reiches und der deutschen Wirtschaft ihre Finanzen in Ordnung zu halten.

Der gute Geist der deutschen Eisenbahner hat daran das Vorbild verloren. Dieser Geist der Ordnung, Disziplin und Opferbereitschaft ist bis heute trotz allem erhalten geblieben.

Sie alle nunmehr Eure volle Kraft freudig bolzt ein, daß das von der nationalen Regierung erzielte Ziel, unter Befehl wieder zur Ordnung, Macht und Ansehen zu führen, auch durch die tatkräftige Mitarbeit der Deutschen Reichsbahn erreicht wird."

Deutscher Bürgermeisterbund für die nationale Regierung.

vds. Berlin. Der Vorstand des Deutschen Bürgermeisterbundes hat eine Entschließung gefasst, in der es heißt, der Deutsche Bürgermeisterbund ziehe sich mit seinen Mitgliedern zur vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Staatsregierung, um die besten Kräfte der Nation der Verwaltung der Gemeinden zu erhalten und sie ihr zuzu-

* New York. Im Auftrage des Reichskanzlers Hitler gab an Freitag nachmittag der Auslandsprecher des RDAAP, Haftstängel, in einem transatlantischen Telefoninterview mit dem Generaldirektor des International News Service, J. B. Connolly, Erklärungen zu den Gerüchten über Judenverfolgungen in Deutschland ab.

Haftstängel erklärte: "Die Berichte über Judenverfolgungen sind gemeine Lügen." Auf die Frage: "Sind die Berichte über angebliche Judenmisshandlungen in Deutschland wahr oder unwahr?" antwortete er: "Der Reichskanzler hat mich vor wenigen Minuten, als ich ihn auf dem Münchner Flughafen nach seiner Ankunft aus Berlin traf, autorisiert, Ihnen zu erklären, daß alle diese Berichte in ihrer Gesamtheit gemeine Lügen sind."

"Im Verlauf unserer gegenwärtigen nationalen Revolution, die wohl die friedlichste und ruhigste verlaufen ist, obwohl es unvermeidlich Zusammenstöße zwischen kleinen Gruppen politischer Gegner ereigneten, keinesfalls aber hat es irgendwelche unterschiedliche Behandlung von Juden oder Nichtjuden gegeben, seien sie nun christlichen oder eines anderen Glaubens, Stammes oder Rasse gewesen. Natürlich hat unsere SA, in vielen Fällen unter einem Pech aus Spiel gefordert, um das Leben und das Eigentum politischer Gegner zu schützen, unter denen sehr wohl auch einige Juden gewesen sein können."

Auf die Frage: "In Amerika sind Gerüchte verbreitet, daß Katholiken mishandelt und geholt werden seien, sind diese Gerüchte wahr?" antwortete Haftstängel: "Diese Angabe ist lächerlich. Ich verweise Sie auf die Antwort auf Ihre vorhergehenden Fragen". Die nächste Frage lautete: "Was ist Ihre Regierung Unterschiede zwischen Juden, die sich dem Reich fügen und solchen, die die politischen Ziele des gegenwärtigen Regimes bekämpfen?" Antwort: "In keiner Weise machen wir Unterschiede zwischen Unabhängigen und Gegnern der Regierung".

Frage: "Begeht sich die von Präsident Hindenburg proklamierte Amnestie, durch die Nationalsozialisten und Nationalisten, die Straftaten zur Förderung der nationalen Revolution begangen haben, freigelassen werden, auch auf Nationalsozialisten, die Amerikaner angegriffen haben sollen?"

Antwort: "Ohne den bevorstehenden Besuch des amerikanischen Botschaft in Berlin voregrenzen zu wollen, möchte ich nochmals betonen, daß wir keinen Unterschied gemacht haben zwischen irgendeinem Nationalitäten oder Parteien, soweit es sich um die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung handelt. Soweit ich weiß, hat Botschafter Sodder nach Washington berichtet, daß seit dem 11. März keine Belästigungen von Amerikanern vorgekommen sind. Auch frühere bedauerliche Zwischenfälle ereigneten sich, ohne daß die Angreifer wußten, daß ihre Gegner Amerikaner waren. Einzelne dieser Fälle schwelen noch. In einigen Fällen sind die Angreifer tatsächlich amnestiert worden."

Frage: "Geht die deutsche Regierung den Besonderen über die angeblichen Misshandlungen nach und wird sie etwaige Schuldige bestrafen?"

Für den aldbaren Stand des ehrbaren, sparsamen wirtschaftlichen und verantwortungsbewussten altpreußischen Bürgertums auch in den wichtigen leitenden Stellen der Gemeindeverwaltungen bald völlig wiederhergestellt sein möge. Der Bund habe Verständnis dafür, daß die nationale Regierung mit starker Hand eingreife, um Beamte, die ohne notwendige Vorbildung und Eignung in ungerechter Bevorzugung vor den Bezirksbeamten durch Parteidisziplin ins Amt gelangt sind, aus diesen Münzen wieder zu entheben. Im Interesse der absoluten Sauberkeit des Bürgertums sei auch zu fordern, daß Gemeindebeamte, die nicht makelfrei geblieben sind, rücksichtslos zur Rechenschaft gezogen werden. Jedoch lege sich der Bund für alle bisher einwandfreien Gemeindebeamten ein. Solche ohne ihre Verbindungen im Verlaufe des politischen Wechsels entlassenen Beamten sollten die Rechte, die sie sich in oft langer Lebendarbeit erworben haben, in vollem Umfang erhalten.

Ermächtigungsgesetz in Kraft

Das vom Reichstag und vom Reichsrat mit verfassungsändernder Mehrheit angenommene Ermächtigungsgesetz für die Regierung der nationalen Erhebung ist vom Reichspräsidenten unterzeichnet, am Freitag spätabends in der Gesamtkonferenz abgedruckt worden und damit in Kraft gesetzt.

Saatsrechtlich ist damit vor allen Dingen die wichtige Aenderung herbeigeführt worden, daß die Regierung nicht

Antwort: "Natürlich! Dafür haben wir unsere Polizei und unsere Kriminalpolizei."

Frage: "Könnten in der gegenwärtigen Lage Männer wie Dion Deichtmann und Einstein nach Deutschland zurückkehren, ohne belästigt zu werden?"

Antwort: "Diese Frage kann ich nicht beantworten. Tatsächlich haben die Gerüchte zu entscheiden. Es ist sehr bedauerlich, daß diese beiden Männer im Ausland sich so absäfft über Deutschland äußerten."

Frage: "Hier sind Berichte verbreitet, daß die Regierung alle Juden aus öffentlichen Ämtern entfernt. Sind diese Berichte wahr?"

Antwort: "Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Berichte ist die Tatfrage, daß noch heute viele hohe amtliche Stellen von Juden besetzt sind."

Frage: "Bekannt ist die deutsche Regierung, daß die amerikanischen Konulate in Deutschland von sich aus eine Untersuchung über die Berichte über Greuel eingeleitet haben?"

Antwort: "Durchaus nicht! Im Gegenteil, die nationale Regierung begrüßt eine solche Untersuchung als den besten Weg, die Wahrheit über die Lage in unserem Vaterland herauszufinden und zu verbreiten."

Frage: "Es sind hier Berichte verbreitet, nach denen es den in der Pfalz lebenden Juden verboten worden ist, ihre Depots von den Banken abzuheben. Auch sollen sie mit Ausweisung bedroht worden sein. Sind diese Berichte wahr?"

Antwort: "Ich weiß wirklich nicht, woher alle diese lächerlichen Berichte kommen."

Auf Einzelfragen über Verfolgung von Juden entgegnete Haftstängel: "Die Unterredungen der schwedischen wie der holländischen Berliner Gesandtschaft haben ergaben, daß nicht ein einziger Jude getötet oder verletzt worden ist. Jeder Reisende kann sich selbst davon überzeugen, daß nie so viel Frieden und Ruhe während der ganzen 14 Jahre sozialistischer Herrschaft gesetzt hat wie während der letzten 14 Jahren Befreiung und Frieden der Regierung."

Frage: "Hatten die kleinen Zusammenstöße, die sich in den kritischen Tagen der Revolution ereigneten, politische oder religiöse Gründe?"

Antwort: "Politisch natürlich! Wenn Sie gegen jemand kämpfen, fragen Sie doch nicht, welcher Kirche er angehört!"

Frage: "Wird Hitler Mussolini befreien?"

Antwort: "Das kann ich Ihnen jetzt wirklich noch nicht bestimmt sagen. Wir haben augenblicklich sehr viel mit der Innerenpolitik zu tun; trotzdem ist ein solcher Besuch nicht unmöglich. Zum Schluss möchte ich dann ganz allgemein sagen, daß viele einzelne Juden und jüdische Organisationen unsere Regierung unterstützen, weil sie eingesehen haben, daß die einzige Alternative zur Regierung der nationalen Revolution kommunistische Terrorherrschaft wäre."

Das Gespräch, das Generaldirektor Connolly von einem New Yorker Büro aus durch Vermittlung von Herrn von Domming (U. Neunor.) mit dem vom Brauhaus aus sprechenden Dr. Haftstängel führte, dauerte 15 Minuten. Die Verständigung war außerordentlich gut.

nur ohne Reichstag und Reichsrat Geheime schaffen und in Kraft setzen kann, sondern daß sie auch nicht der Unterschrift des Reichspräsidenten für die Vollziehung von Gesetzen bedarf.

Kraftfahrzeugsteuergesetz verlängert bis 1. Mai

Da die Erörterungen über die Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer nicht bis zum 1. April 1933 abgeschlossen werden können, ist beabsichtigt, die Gültung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes bis zum 1. Mai 1933 zu verlängern.

Neuordnung des Betriebsrätewesens

Nach Erfundigungen des Sächsischen Arbeitsministeriums, die in Berlin eingezogen wurden, steht eine vollkommen neueregelte Betriebsrätekongresses unmittelbar bevor. Sie wird als Reichsregelung erfolgen. Einzelmaßnahmen der Länder würden deshalb zwecklos und im Hinblick darauf, daß durch das nunmehr angenommene Ermächtigungsgesetz die Reichsregierung viel weitergehende Vollmachten erhält, auch kaum im Sinn einer organischen und einheitlichen Entwicklung sein.

Das sächsische Volk wird Verständnis dafür besitzen, daß es unter diesen Umständen noch ein wenig Geduld haben muß; die grundlegende Reichsregelung ist aus dem Wege.

die Ausbildung bis zu 40 Wochen lang ohne bekannte Kosten; sie können sich in dieser Zeit durch die Siedlungsguthälfte ein Guthaben für Siedlungswerte im Reichsschulbuch in Höhe von 1.500 Mfl. werthälflich, das sind etwa 350 Mark erwerben.

* Wehlbeuer. Kirchlicher Familienabend. „Heraus aus der Kirche“, so rufen die Gottlobenverbände und „Heraus aus der Kirche, davor aus den Kirchenmauern, hinein in die Herzen der Menschen“, so will es die Kirche und ihre Glieder, und das Verlangen dazu ist wirklich groß. Das beweist am vergangenen Mittwoch der kirchliche Familienabend, veranstaltet von der Kirchengemeinde und dem Frauenverein in Wehlbeuer. Eine zahlreiche Teilnehmerschar hatte der Einladung Folge geleistet und der Besuch hatte wirklich gelitten, so daß berechtigterweise der Wunsch laut wurde, derartige Abende wieder zu veranstalten. Die Ausgestaltung des kirchlichen Familienabends hatten in meigenübler Weise die vereinten Posaunenchöre Riesa-Weida übernommen, die unter der begeisterten Leitung des Herrn Kantor Breitling, Riesa-Weida, ihre ihnen gestellte Aufgabe voll und ganz erfüllten. Im 1. Teil der Vortragsfolge, dem nur Riedenmuß gewidmet war, begleitete Herr Pfarrer Lubowitz die Verfilmung mit heraldischen Worten und wies auf die Bedeutung dieses Familienabends hin. Eine Familie soll und muß dafür eintreten, den Familienstamm und die Gemeinschaft zu fördern, das Beste, Gottlob zu unterdrücken. Der 2. Teil brachte einen interessanten Vortrag des Herrn Kantor Breitling über Johann Sebastian Bach unter Führung dreier Bachischer Choraläufe und zwei Säges für Klavier. Der 3. Teil erfreute die Teilnehmer durch deutsche Volksmusik und als nach dem Schlusswort des Herrn Pfarrer Lubowitz der „Große Kapellenstreit“ als letztes Mußstück verlangt, wurde zum Gebet „Ich bin an die Macht der Liebe“ begeistert mitgesungen. Sehr anstrengend waren auch die von einigen Damen dargebotenen Sprechvorträge. Alles in allem, ein schöner Abend, und dem eingesangten Wunsche auf Wiederholung solcher Gemeinschaftsabende muß unbedingt entsprochen werden. Dann wird aus dem „Heraus aus der Kirche“ ein echtes, rechtes „Wiederfinden in der Kirche“ zum Wohl und Segen jedes einzelnen Gliedes und der Gemeinde und nicht zuletzt unseres deutschen Vaterlandes.

W. H. B. o. r. g. Zu einem Freibbeitsfeuer wurde für Dienstagabend vom Militärverein Borsig auf die Höhen von Seyda eingeladen. Es war ein beglückender Abend mit den unzähligen blinkenden Sternen, erwähnend für Hera und Gemüt die zum Firmament sängenden Flammen! Wie erlösend der Treueherr hunderter vom Tod befreiter Menschen! Auch die nahmen an dieser nationalen Kundgebung in großem Maße teil, die sich von ihren Führern schmählich betrogen wiesen. — Der Militärverein marschierte von Bahra aus zur Feierstätte, begleitet von uniformierten Nationalsozialisten und den Männerergänzungsvereinen Borsig und Niederlommatsch. Am lobenden Feuer sprach der 1. Vorsitzende des Militärvereins, Herr Bruno Häser, begeisterte Worte über unser erwachtes Vaterland. Pfarrer Dr. Jenisch gedachte vor allem der neuen Führer und ermahnte zu stiftlich-reichlichem Wandel. Ihm unterlag außerdem die Weise der neuen Hakenkreuzfahne. Ortsgruppenführer Albin Bormann-Behrens (Niedermitsch) widmete seinem Führer, Reichsführer Adolf Hitler, Dank und Versprechen. Die Gesangvereine boten Lieder von Freiheit und Vaterland. In weittem Umkreis fanden ebenfalls Freudenfeuer von einem neuen deutschen Punkt. Mit dem Dorf-Wessel-Blieb und unserer Nationalkommune drang noch einmal der Ruf in alle Herzen, ein einzig Volk von Brüdern zu sein.

R o s s e n. Adolf Hitler und Manfred von Killinger Ehrenbürger von Rossen. In einer Donnerstagabend stattgefundenen nichtöffentlichen Sitzung der städtischen Körperschaften ist u. a. beschlossen worden, dem Reichskanzler Adolf Hitler und dem Reichskommissar für Sachsen Manfred von Killinger das Ehrenbürgerecht der Stadt Rossen zu verleihen. Weiter ist beschlossen worden, daß die neu errichteten Anlagen auf dem Podest die Bezeichnung „Adolf-Hitler-Anlagen“ zu führen haben. Hierzu sei noch mitgeteilt, daß ebenfalls der Reichsvorständen Generalfeldmarschall von Hindenburg bereits seit 1918 und der frühere Bürgermeister von Rossen, Dr. Eberle, Ehrenbürger von Rossen sind. — Stadtrat a. D. Adam Beck. Mitten in den Tagen nationaler Erhebung, die seit langem auch seine Sehnsucht waren, schied ein treuer, alsverehrter Altbürger unserer Heimatstadt, Herr Amtshaupter Stadtrat a. D. Adam Beck, aus dem Leben. Geboren am 2. Dezember 1857 in Babenhausen bei Darmstadt, war der Verstorbenen berühmter Senator der Firma Buchwald u. Beck. Zusammen mit seinem ihm am 17. Juni 1929 im Tode vorausgegangenen Bruder Friedrich Beck hat er vor nunmehr fast vier Jahrzehnten den Grundstein zu einem aufblühenden Industrieunternehmen gelegt, dessen Name in allen Welt bekannt wurde. Neben seiner aufopfernden Tätigkeit für die Firma war er aber auch lange Jahre treu und uneigennahig zum Wohl der Heimat tätig.

* G ö p s c h e n b r o d a. Wie der Stadtrat bekannt gibt, wird die Gartenstraße in Hindenburgstraße, die Harmoniestraße in Adolf-Hitler-Straße, die Alleestraße in Hirsch-Dietrich-Straße und die Friedewaldstraße in Schlegeler-Straße umbenannt.

* H a d e b e u n. Hier wurden anlässlich der nationalen Revolution die Bahnhofstraße in Hindenburgstraße und die Postalzeistraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt, während die Mathenaustraße und die Friedrich-Ebert-Straße ihren früheren Namen Große Straße und Hellestraßen wieder erhalten. — Bürgermeister Krauthe und Stadtrat Ulrich haben ihren Dienst wieder aufgenommen. Stadtvorordneter Severit ist ihnen als Beigeordneter zur Seite gestellt worden, der ferner die Leitung des Polizeiamtes übernommen hat, nachdem Stadtvorordneter Borchard Burghagen die Geschäftsführung niedergelegt hat. Burghagen hat gleichzeitig sein Stadtvorordnetenamt niedergelegt. Die Stadtvorordneten Dr. Thoenes, Müller und Barth sowie Stadtrat Dr. Guba sind zur Deutschen nationalen Volkspartei übergetreten.

* D r e s s e n. Am Montagabend werden die Dresdner städtischen Kollegien eine gemeinsame Kundgebung abhalten, in deren Mittelpunkt die Ernennung des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Adolf Hitler zu Ehrenbürgern der Stadt Dresden stehen wird.

* D r e s s e n. Am Großen Garten in Dresden landete Freitag nachts Polizeibeamte auf einer Bank den 44jährigen Überwaltungsinsektor Günther aus Bischofsweida tot auf. Günther hat sich wegen der Einführung eines Disziplinarverfahrens wegen dienstlicher Verfehlungen erschossen.

* F r e i b e r g. In Brand-Erbisdorf wurde nachts eine geheime kommunistische Versammlung von Polizei, Gendarmerie und SA ausgehoben. 88 Kommunisten wurden in Schuhhaft genommen. Drei führende Kommunisten wurden nach Freiberg übergeführt.

* B ittau. Schwere Unfall durch falsches Überholen. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich auf der Staatsstraße Bittau-Kleinröhrsdorf ein schwerer Verkehrsunfall. Dort wollte ein Motorradfahrer mit Sozus einen anderen Motorradfahrer vorstülpig rechts überholen und stieß dabei mit einem Pferdegeschirr zusammen. Der Sozusfahrer wurde auf die Straße geschleudert und von dem Pferdegeschirr überfahren. Er wurde in schwerer

Die Säuberung der sächsischen Verwaltung

*) Dresden. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit:

Der kommissarischen Regierung sind aus allen Teilen und Städten des Landes Befehle der Auflösung für ihr blöderiges Wirken angegangen. Sie dankt dafür, ist aber dabei bewußt, daß erk die Geschichte eine objektive Beurteilung ihres Tuns wird treffen können. — Vereinzelt hat aber auch Stimmen laut geworden, die der Regierung vorhalten, daß sie bei ihrer „Aktion“ zu grobe Vorhast wolle.

In Sachsen hat genau so wie in Bayern die Durchsetzung der Staats- und Gemeindeverwaltung mit reichen Parteigründen keinen so großen Erfolg erreicht. Dadurch unterscheiden sich die Verhältnisse in Sachsen und Bayern wesentlich von denen in Preußen, wo die Verteilung der Macht zwischen Sozialdemokraten und Zentrumsbürgern zur Regel gemacht worden war. Wenn auch richtig ist, daß in Sachsen in die Behörden, Schulen und öffentlichen Abteilungen Marxisten reinster Prägung stellenweise eingesetzten sind, so ist doch anzuerkennen, daß die öffentlichen Geschäfte größtenteils in strenger Sachlichkeit von Beamten geführt werden sind, die für ihren Beruf notwendige, meist hohe Schulung und Erziehung mit Erfolg hinter sich gebracht haben und dadurch zu geraden, unabhängigen denken und selbstlos arbeitenden Menschen erzogen worden sind.

Sofern Beamte offensichtlich die Eigenschaften entstehen, hat die kommissarische Regierung nicht gezögert, sofort einzuschreiten, selbst auf die Gefahr hin, von gewissen Kreisen abfällig beurteilt zu werden. Die kommissarische

Regierung wird weiter wohl darüber wachen, daß die Siele der neuen Reichsleitung bis ins Kleinste zur Durchführung kommen und die erste Aufgabe mit der zweiten in Einklang zu bringen, die Verwaltung und damit die Finanzlage des Staates vor Entzettelungen zu bewahren.

Es ist zu hoffen, daß das nunmehr angenommene Erwägungsgebot dem Reiche den Anlaß zu der Gelegenheit geben wird, die auch die Hände der sächsischen Regierung freimacht zu Maßnahmen, die sie im Einklang mit den Wünschen der Bevölkerung für unbedingt geboten erscheinen.

Es muß auch bedacht werden, daß die kommissarische Regierung es für unverantwortlich halten möchte, dem sächsischen Volk in seiner jetzigen Wirtschaftslage neue große Lasten aufzubürden, die ein Ertrag an sich voll arbeitsfähiger Beamter mit neuen Kräften zur Zeit veranlaßt haben würden.

Das sächsische Volk kann in die kommissarische Regierung das Vertrauen setzen, daß sie mit Mut und Entschlossenheit und mit unbegrenzter Nüchternsinnigkeit alles darfempfunden wird, was dem Staate der nationalen Revolutions etwas gefährlich werden könnte!

Die Säuberung in Sachsen von allen politisch, wirtschaftlich und kulturell schädigenden Einflüssen geht Schritt für Schritt organisch ohne Stosse vor sich.

Diefer Weg ist der allein richtige. Jeder andere liegt in sich nur die Gefahr von Rückslägen, die unabdingt zu vermeiden sind.

ein sozialdemokratischer Funktionär Grauener in Schuhhaft genommen.

Vaterländische und christliche Erziehung in der Schule

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungministerium hat folgendes angeordnet:

Die Verordnung über vaterländische und christliche Schulziehung gilt in besonderem Maß für die Schulleiter. Die Bezirksschulämter haben die Pflicht, zu prüfen, ob alle gegenwärtigen Schulleiter die persönliche Gewähr dafür abgegeben. Durch die Schule wird ein Kommunist mehrfach getroffen. Da die Polizei und SA von der Schule keine Gebrauch gemacht haben, muß der Verleih von keinen eigenen Anhängern der KPD getroffen werden. Es wurde in ein Krankenhaus.

* Leipzig. Schüsse aus Häusern auf Polizei und SA. Am 23. 3. wurden gegen 22.30 Uhr nach der Durchsuchung eines kommunistischen Verkehrsclubs in der Karl-Liebknecht-Straße in Lützschena auf den anliegenden Häusern mehrere Schüsse auf die Polizei und SA-Leute abgegeben. Durch die Schule wurde ein Kommunist mehrfach getroffen. Da die Polizei und SA von der Schule keine Gebrauch gemacht haben, muß der Verleih von keinen eigenen Anhängern der KPD getroffen werden. Es wurde in ein Krankenhaus.

Zwei Personen wurden verhaftet.

* Leipzig. Ehrenbürgerecht vor Leipzig für Reichspräsident und Reichsangehörige in Aussicht genommen. Am 20. April, dem Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler, sollen der Reichspräsident und der Reichsangehörige der Stadt Leipzig ernannt werden. Außerdem ist geplant, eine Straße Leipzigs Adolf-Hitler-Straße zu benennen. Verschiedene andere Straßen sollen neue Namen erhalten, und zwar nach verdienten Führern der nationalen Erhebung. Die Feier aus Anlaß dieser Feiern soll in einer großen nationalen Kundgebung ausgekehlt werden.

Es ist ein Fehl vorgegeben in Form einer gemeinsamen Sitzung von Rat und Stadtvorordneten. Am Abend wird ein Fackelazug veranstaltet werden.

* G eringswalde. In Schuhhaft genommen. Der bereits verhaftete Polizeihauptwachtmeister Georgi, sowie der Bürgermeister des Reichsdamms in Geringswalde, Schilling, wurden in Schuhhaft genommen und nach der Landesstrafanstalt Waldheim gebracht, da das Amtsgericht Kochlis bestellt ist.

* H a i n i c h e n. Weitere kommissarische Verwaltung. Der Döbelner kommissarische Verwaltung, Oberleutnant Schomburg, hat die weitere Verlaubung des Bürgermeisters Reichert bestätigt. Obwohl ist die Absehung des von den Bürgerlichen und Sozialdemokraten gewählten Stadtverordnetenvorstandes und seines Stellvertreters, sowie der beiden Bürgermeisterstellvertreter von der Amtshauptmannschaft genehmigt worden. Der bisherige kommissarische Bürgermeister, Stadtverordneter Fritz Lippmann (NSDAP), ist mit der Amtsführung der städtischen Geschäfte betraut worden.

* C hemnitz. Schuhhaftbläum. Am 24. und 25. März begibt die Sächsische Fachschule für Textilindustrie in Chemnitz die Feier ihres 75-jährigen Bestehens. Die Gründung der Schule ging 1857 von der Weberinnung aus. Später übernahm der Rat der Stadt Chemnitz die weitere Leitung der Schule, die den Namen Höhere Web- und Weberfachschule führte. Erst 1921 wurde ihr durch Verfügung des Wirtschafts-Ministeriums die Bezeichnung Sächsische Höhere Fachschule für Textilindustrie verliehen. Aus Anlaß des Jubiläums finden am Sonnabend Kommers und Festakt statt. Die Sächsische Textil- und Kunstgewerbe-Sammlung veranstaltet eine umfassende Schau der in ihrem Besitz befindlichen Textilien aller Zeiten.

* C hemnitz. Verhaftungen. Donnerstag wurde hier der sozialdemokratische Stadtverordnete Oberstaatsinspektor Kurt Haupt von SA-Leuten verhaftet. Er war zuletzt bei der Sparkasse tätig. In seiner Wohnung fand man bei einer Hausdurchsuchung viel belastendes Material. Der sozialdemokratische Faktionssprecher, Lehre Uhlig, ist noch immer flüchtig.

* D e d e r a n. Die Stadtverordneten beschlossen, den Friedrich-Ebert-Platz in Adolf-Hitler-Platz umzubenennen. Der Ebert-Gedenkstein wurde von SA-Leuten und städtischen Arbeitern entfernt. In den letzten Tagen wurden in Dederan sowie im benachbarten Breitenau mehrere Anhänger der SPD, KPD und des Jungdeutschen Ordens in Schuhhaft genommen.

* B r i c k a u. Am Mittwoch wurde das an der Barattonstraße und Kaiserstraße gelegene Barattonviertel einer Durchsuchung nach Waffen unterzogen. Es wurden beschlagnahmt eine Pistole, 20 Patronen, zwei feststehende Messer, eine Stahlkugel, ein Seitengewehr, ein Taschen- und einige rote Fahnen. Eine Person wurde im Zusammenhang mit den Funden verhaftet, später jedoch wieder entlassen.

* M e e r a n e. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des vor einigen Tagen inhaftierten kommunistischen Stadtverordneten Kluitig fand man eine Menge Schriftmaterial, Sprengstoff, einige Blindlämpchen und eine Handgranate. Der Vater Kluitig ist ebenfalls in Schuhhaft genommen worden.

* C r i m m i t s c h a u. Der Oberbürgermeister aus der Schuhhaft entlassen. Der bisherige erste Bürgermeister Dr. Buchwald, der seit 8. März im besseren Amtshauptamt in Schuhhaft war, ist auf Anerkennung des kommissarischen Kreisvertreters auf freien Fuß gesetzt worden. Die kommissarische Vertretung des Diplom-Vollzwirks Franz Schmidt als ersten Bürgermeister von Crimmitschau besteht vorläufig weiter. Der Geschäftsführer Arthur Jung von der bessigen Gewerkschaft der Metallarbeiter, der ebenfalls seit 8. März in Schuhhaft ist und bei der Flucht durch einen Schuh ins Bett verlegt worden war, ist aus dem Krankenhaus entlassen worden. Er verbringt seine weitere Schuhhaft im bessigen Amtsgerichtsgesängnis. In den letzten Tagen sind neuerdings mehrere Festnahmen erfolgt, und zwar wurden die Kommunisten Gleicher und Löffler und

W. H. B. o. r. g. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des vor einigen Tagen inhaftierten kommunistischen Stadtverordneten Kluitig fand man eine Menge Schriftmaterial, Sprengstoff, einige Blindlämpchen und eine Handgranate. Der Vater Kluitig ist ebenfalls in Schuhhaft genommen worden.

* C r i m m i t s c h a u. Der Oberbürgermeister aus der Schuhhaft entlassen.

Der Bauschulausschuss hat beschlossen, auf der rechten Straßenseite (Bahnstrasse) den Aufweg von Gute bis Bahnhof durchzuführen. Es muss Land erworben werden von Gute, Wolf und Kaiser. Auf der linken Seite soll nur Baudante gelegt werden. Die Schule am Sternplatz ist tiefer zu legen. Man nimmt zustimmend Kenntnis.

* P u n k t 6. An Stelle des Herrn Wagner ruht Herr Schröder und an Stelle des Herrn Bräunig Herr Haßmann in die gleichen Ämter in den Nachschülern ein. Das wird einstimmig beschlossen.

* P u n k t 7. Bekanntgegeben wird die vorgenommene personelle Änderung in der örtlichen Polizeibefugnis.

Aufschließend wurde nichtöffentlicht weiterberaten.

Hotel Deutsches Haus, Riesa

Besitzer: Aug. Gomoll :: Telefon 674

Mittagessen 1.— Suppe, Schinken in Burgunder mit Pürzertkäffchen
Gedeck 1.35 RM.
Klare Ochsenwurstsuppe
Lendenschnitte mit Sellerie-Salat
Apfelsinen-Flammeri
Außerdem Schinken in Brotsieg 90
Gefüllte Taube mit Kompost . 1.35 u. s. m.
Biere außer dem Hause: Kulmbacher Mönchshof, hell und dunkel, in Kannen Ltr. 80, in Siphons Ltr. 90. Inhalt der Siphons 3, 5, 8 u. 10 Ltr.

Besuchen Sie die kleine Schoppen-Stube
„Goldene Krone“
heute „Eine bildschöne lange Nacht“

Fest- und Ballräume mit Speiserestaurant

vormals
Hotel Höpfner

Morgen Sonntag ab 7 Uhr
öffentlicher Ball
Im Restaurant
angenehmer Familienverkehr.
Preiswerte Speisen und Getränke.
Ergebnist Laden ein Herrn, Nähstich und Frau.

Gasthof Gröba.

Sonntag, 26. März 1933
feine öffentl. Ballmusik
Auf. 7 Uhr. Es lädet ganz ergeb. ein Paul Gröba.

Hotel Sächsischer Hof

Sonntag, den 26. März 1933
nachmittags und abends

Unterhaltungskonzert mit Tanz-Tee

Gasthof Moritz.
Sonntag, Frühjahrs-Bergmessen vom Gefellio-
26. März. Feierlichkeiten feiern. Moritz-
Freunde und Freunde werden herzlich eingeladen.

„Schiffchen“ Strehla a. E.

Ausflugslokal. — angenehmer Aufenthalt.
Sonntag: Dielentanz.
Warme Musik. — Stimmung!

1908 **25** 1933

Hugo Plonka, Wulknitz, Kolonialwaren

dank seiner werten Kundschaft für das langjährige Ver-
trauen und anhängige Treue. — Im Dienste der Haus-
frau soll es auch weiterhin mein Grundsatz sein, gute
Lebensmittel zu niedrigen Preisen zu liefern.

Für die uns erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten,
Glückwünsche und Geschenke zu unserem Geschäft-
und Jubiläum übermittelten wir herzlich allen unseren
herzlichsten Dank. Hochachtungsvoll
Wulknitz, 22. 3. 1933. **Hugo Plonka und Frau.**

**Gardinenstoffe kauft man sehr preis-
wert im Teppichhaus Mittag (Capitol)**

E. Krebs, Heilpraktiker

hält jeden Mittwoch in Riesa
von 2—5 Uhr Sprechstunde

Goethestraße 102, Thalmanns Gaststätte
1. Etage, Telefon 296.
Behandlung fast aller Leiden.

Augenzianose. Weiß-Heilmittel.

Taufliegung.

Leberleiden Ein 67 Jahre alter, leibe-
leben Seidem im Jde. Indisches Kräuter-Pulver nehmen
ist bedeutende Besserung eingetreten. Ich werde Ihr
Indisches Kräuter-Pulver weiter nehmen und weiter emp-
fehlen. So schreibt Frau Auguste Herzer. Heimische, Böberchen 24
bei Riesa, am 11. März 1933.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschlie-
denen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat
sich schon tausendfach bewährt bei: Adernverkrampfung, Herzbe-
schwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenbeschwerden,
Verdauungsstörungen, rheumatis. Kopf- und Rückenschmerzen,
Blutreinigung, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Stoffwechsel-
Erkrankungen. — Schachtel 3.-M., reicht

15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kl.
Schachtel 1.50 M., reicht 7 Tage. Vorrätig in
den Apothek. in Riesa, Gröba, Lommatzsch,
Vorber: Strehla, Gröditz u. all. Apoth. i. d. und. Städte.

Hedder

Der Frühjahr- und Sommerkatalog 1933

aus dem Kaufhaus
Renner, Dresden,
kann von Interessenten
kostenlos bei mir
abgeholt werden.

Vertreter
E. Kalučka, Riesa
Bismarckstraße 22
Telefon 890.

Schriftl. Heimatwerk
Verlag Vitalis, München 13.

**Schulranzen
mappen**

ant. u. Bilder im Buchgeschäft
Clemens Wolf Hauptstr. 30.

Konfirmations-Uhren

von bleibendem Wert sind

**Alpina Taschen- und
Armband-Uhren.**

Alleinverkaufsstelle für Riesa

A. Herkner
Inh. M. Kühnert
Hauptstraße 58.



Sie finden in meinem Geschäft in Uhren, Gold- und Silberschmuck als Konfirmations-
geschenk für jeden Geschmack und Geldbeutel das Passende zu möglichen Preisen.

Im Namen des Volkes



Ihrer eigenen
Sicherheit und
im Interesse des
sächsischen
Volkes

Albin Bley, Riesa
Goethestraße 57
Ruf 342

Die Auskunft

über Ihr Schicksal für die Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit
in jeder Lebensfrage durch Handlungsentwurf verlängere ich auf
die nächsten Wochen bis mit Sonnabend, den 1. April 1933.

Marga Wex, wissenschaftl. Handdeuterin.

Sprechzeit von vorm. 9 bis 8 Uhr abends in Riesa, „Stadt Leipzig“,
Hauptstr. 36, Hausterrasse, 1. Et., R. 8. Tel. 316

Besonders gute Zieh- u. Backmargarine

liefert leistungsfähige Spezialfabrik.

Herren oder Firmen

mit besten Beziehungen zu Bäckereien und Konditoreien
bietet sich hohe Verdienstmöglichkeit durch Übernahme
der Generalvertretung. Gute Einführungshilfe! Ausführliche Bewerbungen mit Angabe, ob schon in der
Branche tätig gewesen, Sicherheitsleistung für Lager und
 Inkasso möglich, erbeten an

Margarinewerk Ostfriesland A.-G., Bremen
Spezialfabrik für Zieh- und Backmargarine.

Café Reichskanzler
heute und morgen
Weinfestnachtfeier
heute lange Nacht.

Haben Sie Stoff?

Fertige elegante Ansatz
einfach, sämtl. An-
taten für nur 24.-
Rohhaarverarbeitung,
garantiert außer S. K.
Schnelderel Knie, Dresden
Am See 12.
Nahmestelle: Riesa,
Schulstr. 4, im Baden.

Dauerwellen Den Vorzug gib in allen Fällen
den guten Wellen-Dauerwellen!

Friseurm. Kurt Beck, Riesa, Hauptstr. 67

Karl Schwarz

Dorle Schwarz

geb. Antrack

Vermählte

Riesa, 25. März 1933

Statt Karten

Für die uns zu unserer Silberhochzeit so zahlreich erwies-
senen Ehrungen und Geschenke danken allen herzlichst

Hermann Müller, Bäckermeister und Frau

Ida geb. Junghans

Pausitz, März 1933

Statt Karten

Heute vormittag 10.30 Uhr verschied im festen Glauben an Ihren
Erlöser sanft und ruhig im 86. Lebensjahr unsere liebe, gute
Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Privata

Ernestine verw. Steuer

In tiefer Trauer

Liddy verw. Winkler geb. Thiele

Max Steuer

Wetts Hennig geb. Steuer

Bruno Steuer

Hugo Hennig

Nancy Steuer geb. Hennig

Margarete Steuer geb. Klunker

Oelsitz, den 24. März 1933.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dresden ★ Hotel Bellevue

Das schöne Hotel a. d. Elbe, mit Garten und Terrassen
Zimmer inkl. Bedienung von 6.— Mk. an
Prospekt durch die Hotelleitung.
Eigene Großgarage am Hotel. — Telefon 25281.

Zu allen in das Bauwerk einschliessenden Arbeiten
wie Umb. und Neubauten, Zeichnungen, Hoffen-
auschlägen usw. eignet sich die billigste Ausführung

Walter Ritter Baudirektor, gebildeter Klavierlehrer
unterricht nach leichtfertig, schnell-
förderndem Werb. Näh. Rundteil 1

Bin als Facharzt für Nerven- u. Geisteskrank-
heiten bei sämtlichen Krankenhäusern im Bezirk
Dresden u. Riesa auszutreffen.

Erich Westphal, Riesa Bausther. Str. 26,
vorläufig.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen besonders schöne Objekte,
sehr preisw. zu verkaufen.
W. Lieberwirth, Gröba, Friedrich-Ebert-Platz 6b
Telefon 702

• Anzeigen helfen mehr verdienen! •

Rein Reitbestände-Ausverkauf, sondern nur

Waren aus meinen ar. Baumwollquartieren in
Riesa, Birken, Pflaumen, Nussbaum, Stachel-
und Johannisbeeren, Moien, das Eule und
und Schönste in allen Farben, niedrig und hoch-
preisig, ferner Sterndräucher, Saubbäume und
Soniuren. Die Preise sind niedriger wie beim
Händler.

Paul Bünker Baumwullen, Baufits bei Riesa
Auf 729.

Zur
Konfirmation wünscht sich jedes junge
Mädchen und jeder Knabe
eine frische

Armband-Uhr Ein Geschenk, so praktisch u. zugleich
eine Mahnung zu Fleiß und Pünktlichkeit.

Gute Armbanduhren vorher v. 13.— an
Golddouble, 12.— an

Koltzsch Hauptstraße 101
Ecke Rosenplatz

Vereinsnachrichten

Militärverein Jäger und Schützen. Montag abend
8 Uhr Monatsversammlung mit Brämenstücken.

und Königin Luise. Montag 8 Uhr Jugend-
gruppe Stahlhelmheim, 18 Uhr, alle Potsdam-
fahrer dabei.

Neben dem Beruf können frühere Volks-
räder Oberlehrer und Abiturienten
nachholen. Antragen
unter U 3122 a an das Tageblatt Riesa.

Empf. zur bevorstehenden Zustandslegung

Fahrrad-Montel . 1.00, 1.50, 2.00 Mr.
Fahrrad-Schlüsse . 0.60, 0.80, 1.00 Mr.
Pedalen 0.90, 1.25, 1.50 Mr.
Ratten 1.00, 1.25, 1.50 Mr.
sowie sämtliche Fahrradzubehörteile.

Berlaufshalle Otto Frits Mühlbach c.c.Brandt

Für die Konfirmation finden Sie die
allerneuesten, sehr preiswerten Stadt-
koffer, Besuchstaschen, Aktentaschen,
Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Geld-
taschen und dergleichen im Leder-
warenhaus Ernst Mittag am Capitol.

16. Sitzung 5. Klasse 202. Sächs. Landes-Votterie

Sitzung am 24. März 1933.

(Ohne Gewähr.) Wie Wammern, hinter welchen keine Gewinne
vergegenstehen, habe man mit 300 Mark geschenkt.

5000 auf Nr. 24770 bei Fa. Käthchen Beste, Leipzig.
5000 auf Nr. 61194 bei Fa. Rudi Böckel, Chemnitz.
5000 auf Nr. 72882 bei Fa. Louis Böckel, Chemnitz.
5000 auf Nr. 81171 bei Fa. Gustav Scherzer, Bielefeld und
bei Fa. Hermann Straube, Leipzig.
5000 auf Nr. 85541 bei Fa. Johann Schneider, Leipzig.
5000 auf Nr. 90119 bei Fa. G. Jannowitz & Co., Chemnitz.
5000 auf Nr. 96089 bei Fa. Helmuth Blodt, Chemnitz.
5000 auf Nr. 146819 bei Fa. Weg Böhme, Chemnitz.

8332 210 247 626 648 651 (2000) 635 (500) 687 T29 (500) 609 402 232 692
8332 250 745 196 321 385 953 849 (5000) 656 200 157 (500) 620 1400 720
837 377 282 477 975 (500) 499 510 (2000) 626 200 157 (500) 620 1400 720
910 117 422 506 915 (2000) 539 612 423 241 333 780 407 479
8600 940 5297 230 192 953 849 506 (500) 618 510 231 637 605
(2000) 978 608 538 545 (1000) 612 108 443 283 615 618 7112 867 (1000)
778 622 528 523 (2000) 648 495 459 277 617 558 748 (1000)
8054 6000 984 616 743 280 495 585 658 784 589 (500) 612 108 519 679
458 310 686 681 127 424 573 838 665 (500) 604 1000 887 (1000) 604 1000
10225 354 6059 214 456 612 922 (2000) 403 731 600 922 1000
31441 807 605 605 605 605 605 605 605 605 605 605 605 605 605 605 605
8000 875 675 176 236 748 440 507 605 605 605 605 605 605 605 605 605
743 869 197 605 615 (1000) 744 655 455 200 1813 605 605 605 605 605
246 833 740 339 841 919 811 811 811 811 811 811 811 811 811 811 811
(2000) 697 588 668 668 668 668 668 668 668 668 668 668 668 668 668 668
1569 818 (2000) 648 614 661 (2000) 728 624 109 562 649 958 435
3563 623 495 648 651 617 418 255 (2000) 402 221 562 649 958 435
381 720 637 142 537 624 658 645 617 418 255 (2000) 402 221 562 649 958 435
(2000) 875 176 236 748 440 507 605 605 605 605 605 605 605 605 605
8000 875 605 605 605 605 605 605 605 605 605 605 605 605 605 605 605
781 941 692 593 593 593 593 593 593 593 593 593 593 593 593 593 593
699 885 108 607 608 (500) 681 775 404 (1000) 658 278 620 696 719 519
431 806 122 (1000) 765 885 (2000) 384 233 744 (1000) 675 947 764
242 970 (5000) 656 3000 711 544 707 334 447 948 484 122 855 657
(2000) 800 248 284 300 787 831 738 710 244 555 223 622 622
713 839 771 839 771 839 771 839 771 839 771 839 771 839 771 839 771
682 885 258 505 918 668 668 668 668 668 668 668 668 668 668 668 668 668
901 882 568 444 568 444 568 444 568 444 568 444 568 444 568 444 568 444
101 733 830 822 509 57107 861 494 458 474 266 172 638 507 918
805726 105 621 837 969 306 (2000) 604 209 209 191 (1000) 396 231
505 676 (2000) 661 231 429 274 29153 637 460 798 (5000) 670 (1000) 630 818 (500)
396 901 719 301

H Amtliches **H**

Aufgebot.

Der Bankbeamte Kurt Münnich in Riesa, Goethestraße 1, bat das Aufgebot des angeblich abhanden gekommenen Depositenkontobuches der Kleiner Bank Alt. Tel. zu Riesa Nr. 12724 über 5 679,89 RM. beantragt.

Der Inhaber dieses Depositenkontobuches wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

30. Mai 1933 vorw. 1/12 Uhr vor dem Amtsgericht Riesa anberaumten Aufgabstermin seine Rechte anzumelden und die Schlußurkunde vorzulegen, widrigstens die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

SR 256 83. Amtsgericht Riesa, am 22. März 1933.

Bullenhauptföhrung 1933.
Die Hauptföhrung der Rüchthullen im biefligen Stadtbereich beginnt in nächster Zeit.
Alle Halter von Rüchthullen werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung ihrer Rüchthullen zur Röhrung spätestens bis zum 31. März 1933

unter Angabe des Alters, der Rasse und der Abstammung bei dem unterzeichneten Stadtrat - Polizeiamt - zu bewirken. Wer einen Bullen nicht rechtzeitig zur Röhrung anmeldet, sieht sich der Gefahr aus, daß er das Tier einer hofstellenlichen außerordentlichen Röhrung unterliegen lassen muss.
Der Rat der Stadt Riesa - Polizeiamt - am 23. März 1933.

Um 1. April 1933 werden am Uebergang des Kommunikationsweges Bräuk - Mehlbörse über die Reichsbahnhlinie Riesa - Rothen in km 6,96 am Bahnhof Riesa die Schranken befeistigt und am 15. April 1933 der Bogen eingespannt. Zum Schutz des Straßenverkehrs wird der Uebergang durch Warnfahne und Warnmaststangen für unbeschrankte Überläufe und durch Rüste- und Weitstafeln entsprechend gefestigt. Für die Uebergangssatz, die seit vom 1. bis 15. April 1933, wird der Uebergang durch einen besonderen Wärter bewacht, der den Straßenverkehr am Tage durch Zuruf und Handignal - seitliches Flüstertreben eines oder beider Arme - bei Dunkelheit unter Verwendung einer rot abgeblendetem Handlaterne warnen wird. Ab 16. April 1933 entfällt diese Beleuchtung. Gesetz § 79 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung vom 17. Juli 1928 müssen Fahrzeuge einschließlich Kraftfahrzeuge und Tiere an den Warnfahnen an gehalten werden, wenn sich ein Zug nähert.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahndirektion Dresden.

Prem. Oberförsterei Lauta (Zorga-Land)
Brennholzverkauf am Montag, den 27. März
in Lauta von 9 Uhr ab.
Försterei Lauta: Schlag 29a 540 im Bu.-Scheit,
Försterei Zschiroda: Df. 100. 40, 48, 51, 64; Bu.
24 Scheit, Ni. 7 Scheit, 5 Knüpp., 20 Heft. 1. Kende rungen vorbehalten

Ich suche für verschiedene noch offenstehende
Bestände

Verkaufs-Kanonen

zum Vertrieb meiner bewährten und bekannten Tees, Süße und Hausmittel. Ich bitte Dauerstellung bei höchster Verdienstmaßlichkeit. Off. an H P 455 Invalidendank Leipzig erbeten.

Üb. Sonntag, den 26. März 1933

beste Hausräume
abzugeben.

Gästerei Grobitz, Ritterg. Seehausen

zu verkaufen.

zu verka

Bünder Ordnung im Strafvollzug.

Aus dem Sächsischen Justizministerium wird uns geschrieben:

Der Strafvollzug hat vor allem die Aufgabe, den Verurteilten daran zu gewöhnen, die im Interesse des Staates und der Volksgemeinschaft bestehenden Gesetze und Vorschriften zu achten. Die Wandelung des Rechtsbrechers zum geistig lebenden Staatsbürger wird am nachhaltigsten erreicht, wenn er selbst die Einsicht aufzubringen vermag, daß er mit seinem gesetzwidrigen Tun böse tat, und die Strafe als Sühne für seine Tat empfindet. Wenn ein Gefangener nach dieser sittlichen Besserung strebt, so wird er von den Gefängnisbeamten in jeder Weise unterstützt und gefördert werden. Verschleicht er sich hingegen einem solchen Streben, so muß ihm der Vollzug der Strafe vor Augen führen, daß Mißachtung der Gesetze für ihn nachteilige Folgen bringt. Der Rechtsbrecher muß dazu gebracht werden, sich den staatlichen Anordnungen zu fügen; er muß an Zucht, Unstand, Ordnung und Disziplin gewöhnt werden.

Befangen in der marxistischen Auffassung vom Rechtsbrecher, neigten seit der Revolution vom November 1918 die Gefangenen immer mehr dazu, nicht sich selbst, sondern die Umwelt für ihre Straftaten verantwortlich zu machen. Unter Freiheit wurde Verantwortungslosigkeit, Sachlosigkeit und Unmischung verstanden. Pflicht wurde nicht anerkannt, umso mehr wurde Recht gefordert. Recht aber bedeutet nach marxistischer Auffassung, Vorteile von anderen fordern. Ungehöriges Auftreten den Beamten gegenüber nahm zu. Beschwerden wurden erhoben, die bewußt unwahr waren. In vielen Fällen wurde das Beschwerderecht als ein Freibrief dafür angesehen, größte Belästigungen und Unstätigkeiten zu Papier zu bringen. Diese Vorbringen ließen erkennen, daß den Gefangenen die Einsicht fehlte, aus welchem Anlaß und zu welchem Zweck sie sich im Gefängnis befanden. Es ist vorgekommen, daß Gefangene erklären, es sei ungünstig, ihnen am Sonntag eine musikalische Veranstaltung zu bieten, an der nur drei Personen mitwirken; sie hätten Anspruch darauf, daß ein großes Orchester tätig werde. Es ist vorgekommen, daß Gefangene die mehrere tausend Bände umfassende Bücherei einer Gefangenenaanstalt als zu wenig abwechslungsreich bezeichneten. Von der Gefängnislast, die über das hinausgeht, was sich Millionen unbescholtener Volksangehörigen heute leisten können, wurde behauptet, sie sei ungünstig, sie sei widerwärtig. Aufforderungen Beamter, sich anständig zu verhalten, wurden als Schikane bezeichnet. Sachgemäße Anordnungen wurden mit drohenden Reden beantwortet.

Um diesen Erscheinungen, die mit Sinn und Zweck der Strafe im schroffen Widerspruch stehen, entgegenzutreten, hat das Justizministerium die nachstehende Verordnung an die Gefangenenaanstalten und Gerichtsgefängnisse erlassen:

Den Strafgefangenen ist folgendes befahlenswert. Die neue Regierung ist gewillt, auch in den Gefangenissen Verhältnisse zu schaffen, die unbedingt Zucht und Ordnung gewährleisten. Unehöriges, ungehöriges und sonstiges ordnungswidriges Verhalten wird nicht geduldet werden. Gefangene, die sich den Vorschriften und Anordnungen nicht fügen und sich der Ordnung widersetzen, werden den ganzen Ernst und die volle Strenge des Strafvollzuges erfahren. Die Gefangenen haben sich anständig zu verhalten, angemessen aufzuziehen, den Beamten mit Höflichkeit zu begegnen und den Anordnungen ohne Widerstreit zu gehorchen. Der Gefangene muß erkennen, daß es nicht nur das Interesse des Staates verlangt, sondern daß es auch in seinem eigenen Interesse liegt, sich der bestehenden Ordnung zu fügen und die Gesetze zu achten.

Auch dem Widerstand des Beschwerderechtes wird entgegengesetzt werden. Bewußt unwahre Beschwerden sowie Beschwerden beledigenden Inhalts werden nicht beschieden. Die Verfasser solcher Beschwerden sehen sich künftig auch der Gefahr aus, mit einer Haftstrafe belegt zu werden.

Die Gefangenen werden daher in ihrem eigenen Interesse ermahnt, sich einwandfrei zu führen, Disziplin zu halten und sich der bestehenden Ordnung zu fügen.

Zur Reformierung des Erziehungswesens.

Die Führer der christlichen Elternvereine waren fürsich aus allen Teilen unserer sächsischen Heimat in Dresden zusammengekommen. Sie bekräftigten mit großer Begeisterung, daß die für die Gestaltung des Erziehungswesens verantwortlichen höchsten Stellen der neuen Reichs- und Landesführung den leitenden Persönlichkeiten der christlichen Elternbewegung Sachsen's Gelegenheit zur Ausübung gegeben und damit die Arbeit der christlichen Elternvereine als Dienst am Vaterlande gewürdigt haben. Denn in den vergangenen 14 Jahren haben gerade im Sachsenlande, in dem allein in ganz Deutschland eine evangelische Schule erziehung unumstößlich war, die christlichen Elternvereine in der vordersten Front für die Bildungserziehung des christlichen und nationalen Kulturbildes als unerschöpfliche Grundlage jeder gefundene Jugendbildung gekämpft. Danach erkannte die verlassene Elternschaft die Unterstützung an, die die Elternschaft seitens der Kirche, der christlichen Minderheit des Lehrerstandes, der nationalen Minderheit in den parlamentarischen Abgeordneten und durch die vaterländisch gesetzte Preche aufzuweisen geworden ist.

Mit besonderer Besiedlung wurden die Maßnahmen des Herrn Kommissars für das Volksbildungssamt gewürdigt, durch die in kürzer Zeit viele seit vielen Jahren von den christlichen Elternvereinen gärtnerlichen Wünsche erfüllt worden sind. Dadurch sind aber diese Angelegenheiten zugleich auch als Angelegenheiten anerkannt worden, deren Regelung notwendige Voraussetzung ist für den Ausbau eines deutschbewohnten und christlichen Erziehungswesens.

An der Reformierung des Volksschulwesens an Haupt und Gymnasien wird die christliche Elternbewegung willig mitarbeiten und soll mitverantwortlich führen für die dauernde Gewinnerhaltung des Bildungsgutes eines christlichen und nationalbewohnten Volkes. Die vornehmste Aufgabe aber werden die christlichen Elternvereine auch weiterhin darin sehen, die Eltern zu gewinnen und ihre Beratung lebendig zu erhalten für die vaterländische und christliche Erziehung der Jugend außerhalb der Schule!

Die durch die marxistische Revolution zerstörten Werte der Kultur und des Glaubens kann die Schule allein nicht wiederherstellen, wenn die Jugendbildung im Elternhaus nicht gleich gestaltet wird.

Wollen und beten, daß das neuerrichtete vaterländische und christliche Bewußtsein in der Jugend und ihren Erziehern lebendig erhalten bleibt, ist die Verantwortung, die die Eltern Gott und Volk schuldig sind. Die innerste Verpflichtung der Eltern gegenüber dem Treubund Hindenburg und Hitler mitamt ihren Mitarbeitern in der Reichsregierung und der Landesführung.

Tagung der Bezirksjugendführer im Sächs. Militär-Vereins-Bund.

Aus allen Bezirken des Sächs. Militär-Vereins-Bundes waren in Dresden die Führer der Jugendgruppen zu einer Tagung unter Leitung des Bundesjugendführers, Oberstleutnant a. D. Tröger, zusammengekommen. In seiner Begrüßungsansprache dankte er besonders dem Bundespräsidenten, Stadtrat Sanitätsrat Dr. Hoff, ferner dem 2. Vizepräsidenten Professor Dr. Gebhardt und dem Präsidialrat Reichsanwalt Dr. Heile für ihr Erscheinen.

Hierauf ergriß der Präsident Dr. Hoff das Wort und wies in seinen begeisterten aufzogenen Ausführungen in erster Linie auf die nationale Erhebung unseres deutschen Volkes hin, von der auch die Hunderttausende von Mitgliedern unseres Bundes durchdrungen sind. Die Farben schwarz-weiß-rot, unter denen unsere Brüder achteten, achteten und gekorben, haben auch uns in Zeiten schwerster Bedränigung federrecht vorangelassen. Vereint mit den Freunden der Reichswehr sind wir ein Teil der nationalen Front und kämpfen mit für Deutschlands Größe, Einigkeit und Freiheit, wie wir es seit den 60 Jahren unseres Bestehens getan haben. Ganz besonders erinnerte der Präsident die anwesenden Führer an Heranziehung und Ausbildung der Jugend im vaterländischen Sinne und forderte sie auf, auch in dieser Hinsicht für unseren Bund mitzuarbeiten, nach dem Grundsatz "Dienst an der Jugend ist Dienst am Vaterland". Zum Schlus dat er auch weiterhin der Bundesleitung unabdingtes Vertrauen entgegenzubringen. Sie wird alles daran setzen, die nun 6 Jahre alte bestehende alte Soldatenorganisation fröhlig zu erhalten und zu stärken zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes.

Nach einem Überblick über Aufbau und Stärke der Bundesjugendgruppen wurden die einzelnen Punkte der Tagesordnung eingehend durchberaten. In Sonderheit wurden Bestimmungen über Tragen von Abzeichen und einheitlicher Bekleidung getroffen. Auch die Jugendgruppen sollen neben der Geländeausbildung vor allem den Alpin- und Bergsport nach den Bestimmungen des SMBB. mit betreiben.

Über freiwilligen Arbeitsdienst, Gas- und Rüstschutz berichtete Major a. D. Einer. Neben das geläufige Berichtsungesetz gab Major a. D. Gläser Aufschluß.

Auf die Tätigkeit des Reichskuratoriums für Jugendförderung, dessen Ziel die Heranbildung der Jugend zu kräftigen, wehrfähigen Männern ist, wurde besonders hingewiesen. — Die Ausführungen der einzelnen Bezirkjugendführer ließen erkennen, daß der vom Bund vorschriebene Weg zur Errichtung der Jugend der richtige ist und nicht nur für den Bund, sondern auch für seine Verbände und nicht zuletzt für unser Vaterland von grohem Nutzen sein wird.

Zur Gewerbesteuer 1933 Ausnahmslose Gewerbesteuerpflicht aller Genossenschaften

Nachdem nunmehr die in der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen auf dem Gebiet der Finanzen, der Wirtschaft und der Reichssteuer vom 18. März 1933 enthaltenen Vorschriften über die Realsteuerperiode 1933 den Ländern für das Rechnungsjahr 1933 die Möglichkeit zur Besteuerung der Konsumvereine und zur Einführung einer Gewerbesteuer bei der Gewerbesteuer gegeben haben, wird Sachsen die bereits fertiggestellten Vorschriften hierzu in Kürze erlassen.

In erster Linie wird die künftige ausnahmslose Gewerbesteuerpflicht aller Genossenschaften, insbesondere der Konsumvereine bestimmt werden. Ebenso steht die Einführung einer Filialsteuer bevor. Wegen Ermöglichung der Einführung einer besonderen Warenhausteuer in Sachsen im Interesse und zum Schutz des einheimischen Handwerks und Gewerbes hat sich die Kommunale Regierung nochmals an das Reich gewandt. Die Realsteuerverordnung 1933 gibt nämlich denjenigen Ländern, die — wie Sachsen bisher eine Warenhausteuer noch nicht hatten, keine ausdrückliche Ermächtigung zur Neuinführung der Warenhausteuer. Sie ermächtigt lediglich die Länder, die eine Warenhausteuer bereits von sich aus eingeführt haben, zur Erhöhung der bisherigen Steuersätze. Für die erkannten Länder muß das Reich erst die gesetzliche Grundlage zur Einführung einer Warenhausteuer schaffen. Eine dahingehende Ermächtigung der Länder durch das Reich erscheint auch schon im Interesse einer einheitlichen Ausgestaltung der Gewerbesteuer in den einzelnen Ländern notwendig. Möglicherweise läßt sich diese Ermächtigung schon aus der allgemeinen Vorschrift in § 2 der Realsteuerverordnung 1933 herleiten. In diesem Sinn ist daher die Kom. Reg. unter Wiederholung eines bereits früher in dieser Richtung geäußerten Antrages beim Reich nochmals vortrefflich geworden. Gleichzeitig hat sie sich für eine Ausdehnung der Filialsteuer auf die am Sitz des Unternehmens befindlichen Filialen nochmals eingesetzt. Für eine Begünstigung der letztgenannten Filialen, wie sie die Realsteuerverordnung 1933 in Anlehnung an das Gewerbesteuerrahmengesetz vor sieht, fehlt es an jedem inneren Grund.



Was meinst Du, Mutti?

wie wohl die Geschichte weitergeht? Da bin ich selber sehr gespannt! Aber morgen werden wir es ja wissen, denn unser Dresdner Tageblatt kommt ja immer sehr pünktlich. (So wird das interessante Meiner Tageblatt täglich von seinem großen Leserkreis erwartet. Wer es liest, dem wird es zum täglichen Vergnügen.)

Reichsbanner Sach Magdeburg aufgelöst.

Sach Magdeburg. In einer Sitzung der Kreisleitung der preußischen Gebiete des Gaues Magdeburg-Anhalt, des Gründungsgaues des Reichsbanners, wurde einstimmig a beschlossen, mit sofortiger Wirkung die Gauorganisation freiwillig aufzulösen.

Hauseinsturz durch Explosion in Wandsbek.

Wandsbek. An dem zweistöckigen Hause Kampfstraße 46 ereignete sich heute morgen aus bisher noch nicht geklarter Ursache eine folgenschwere Explosion, durch die das Haus vollkommen zerstört wurde und in sich zusammenstürzte. Im weiten Umkreis sind die Fensterscheiben zertrümmert. Die in dem Hause wohnenden drei Personen darüber bei der Explosion ums Leben gekommen sein, falls sie nicht noch lebend unter den Trümmern geborgen werden sollten. Menschen auf der Straße wurden zu Boden geschleudert. Bisler und drei Männer und zwei Frauen ins Krankenhaus eingeliefert worden. Ein Pferd wurde durch den Aufprall auf der Straße getötet. Die Straße bietet einen trostlosen Anblick, da überall Trümmer umherliegen. Rettungsmannschaften sind dabei, die Trümmer abzuräumen und nach Verletzten oder Opfern der Explosionskatastrophe zu suchen. Es wird angenommen, daß die Explosion durch das Gas entstanden ist, das im Laufe der Nacht austürmte und heute früh zur Explosion gelangte.

Ein Augenzeuge berichtet.

Wandsbek. (Dankspruch) Neben die Explosion in Wandsbek berichtet ein Augenzeuge: Gegen 7.30 Uhr befand ich mich in der Kampfstraße, als ich plötzlich einen lauten Knall hörte und in gleicher Augenblick durch den Aufprall gegen eine Wand gedrückt wurde. Am selben Zeitpunkt sah ich auch schon, wie das Haus des Photographen Lorenz in sich zusammenstürzte und nur noch ein großer rauchender Trümmerhaufen übrig blieb. Wenige Minuten später fanden Polizei, Feuerwehr und Sanitätskolonnen herbei und begannen mit der Durchsuchung der Trümmer. Man fand die im Obergeschoss wohnende Frau Meiner mit ihrer Schwester Schwester unter den Trümmern und brachte sie und einen etwa 30 Jahre alten Mann ins Krankenhaus. Wenig später fand man zwei Leichen, vermutlich die Frau Lorenz und den Photographen Lorenz, deren Hand durch die schwere Explosion zerschossen wurde.

Wahrscheinlich ein dritter Todesopfer der Wandsbecker Explosionskatastrophe.

Wandsbek. (Dankspruch) Wie von der Polizei mitgeteilt wurde, handelt es sich bei den beiden aus den Trümmern des eingestürzten Hauses in der Kampfstraße geborgenen Toten, wie bereits vermutet, um den Photobläbler Lorenz und seine Ehefrau. Die übrigen Bewohner des Hauses befinden sich mehr oder minder schwer verletzt im Krankenhaus. Der Sohn der Cheleute Lorenz wird vermisst.

Zur Verurteilung des Banklers Hinze.

VDA Berlin. In der Freitag-Verhandlung des Hinze-Prozesses hielt R. A. Bahn die Verteidigungsrede für den Angeklagten. Er bestreit, daß Hinze die Absicht gehabt hätte, seine Frau zu töten. Zugrundestellung des entgegenstehenden Gutachtens des gerichtlichen Sachverständigen müsse hier der § 51 Anwendung finden, da für Hinzes Tat jede psychologische Begründung fehle und der Angeklagte dabei keinesfalls im Vollbewußtsein seiner geistigen Kräfte gewesen sein könne. Hinzes Charakter habe gewiß viele Schwachstellen anzuhören, aber an seiner Frau habe er trotz aller Überredungen mit wahrer Liebe gehangen. Bei diesen Worten brach der Angeklagte in lautes Weinen aus.

In seinem letzten Wort erklärte der Angeklagte Hinze, er wisse nicht, wie es an dem Schuß gekommen sei. Er sei nicht so feige, um sich etwa um die Strafe drücken zu wollen. Wahrscheinlich sei er betrunknen gewesen. Er bereue die Tat und würde alles dafür geben, wenn er sie wieder gutmachen könnte, was ja leider nicht möglich sei.

Nach fast dreistündiger Beratung verurteilte wie bereits gestern gemeldet, das Schöpfergericht den Angeklagten wegen Totschlags zu 12 Jahren Arresthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wird auf die Strafe voll angesetzt.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Trappner u. a. aus: Das Frau Bindernagel an dem Schuß gehörten ist, den der Angeklagte abgab, ist durch die Sachverständigenurkunden einwandfrei erwiesen. Der Angeklagte hat also vorläufig keine Frau getötet. Das Gericht hält es aber nicht für möglich, dem Angeklagten die Überlegung bei der Tat mit Weltmuth nicht zuwenden. Darum kann er nicht wegen Mordes, sondern nur wegen Totschlags verurteilt werden. Widernde Umstände führt das Gericht dem Angeklagten verlagen. Es handelt sich um das Leben einer Personlichkeit, die in der Allgemeinheit eine derartige Rolle spielt und ein so hohes künstlerisches Ansehen genos, daß man bei ihrer Tötung doch ganz besonders erhebliche Hemmungen überwinden müste. Das Gericht ist zu der Überzeugung gekommen, daß die Tat ein nahe am Nordgrenzender Tod schlug war und daß daher nahe an das Höchstmot von 15 Jahren Arresthaus zurückgegangen werden müsse. Der Angeklagte hat sich auch darüber hinweggesetzt, daß er mit dem Schuß die Frau tötete, für die er angeblich eine so große Liebe empfunden hatte. Das ist etwas so Ungeheuerliches und Erstaunliches, daß man bei einer solchen Tat nicht zu einer milden Urteilung gelangen kann, auch wenn man die historisch-phantastischen Veranlagungen des Angeklagten berücksichtigt.

Wie das Nachrichtenbüro des BDA hört, will der Verteidiger gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht einlegen, die sich vor allem darauf rügt, daß die Ärzte, die Hinze behandelt haben, vom Gericht nicht gehört worden sind.

Bestechungsskandal bei der Berliner Oberpostdirektion.

VDA Berlin. Wie die Berliner Oberpostdirektion mitteilt, ist der Telegraphen-Oberbauführer Wilhelm Genfleke überführt und geständig, von der Telebaufirma Schwerdtfeger in Berlin erhebliche Summen als Bestechungsgelder erhalten zu haben. Als Genfleke im Jahre 1928 im Norden Berlins Kabelverleihungs-Arbeiten ausführte, bat er der Postbehörde gefälschte Abrechnungen vor, gelegt und somit der Firma Schwerdtfeger erhebliche Summen zugeschoben, wofür er wiederum von der Firma Provisionen erhielt. Die Postverwaltung hatte bereits 1929 einmal eine Untersuchung eingeleitet, bei der die Angelegenheit aber nicht geklärt werden konnte. Auf Grund neuer Materials ist die Untersuchung jetzt wieder aufgenommen worden. Genfleke und Schwerdtfeger befinden sich in Haft. Es wird geprüft, ob noch andere Beamte ebenfalls Bestechungsgelder erhalten haben.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Sportverein Nürnberg.

3.30 Uhr: Nürnberg 1. — Wacker Mühlberg 1.
Die Mühlberger kommen in Nürnberg einer Rückholverpflichtung nach. In Mühlberg mukte die 1. Mannschaft mit 6:2 kapitulierte. Für die Niederlage wird sie Strafen nehmen. Ein interessantes Treffen steht also zu erwarten.

2.00 Uhr: Nürnberg 2. — Wacker Mühlberg 2.
Die 2. Mannschaft wird gleichzeitig verhindern, ihre in Mühlberg erlittene Niederlage auszugleichen. Hier hoffen wir bestimmt auf einen Sieg der 2. Mannschaft.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater.

Opernhaus:

Sonntag, außer Unrecht: Richard Wagner - Röllius 10: „Siegfried“ (5.30 bis 10). Montag geschlossene Vorstellung für die Ortsgruppe Dresden des Sächsischen Gemeindebundes, kein öffentlicher Kartenausverkauf (7.30 bis gegen 10.15). Dienstag, Unrecht B: „Die Fledermaus“ (8 bis 10.30). Mittwoch, Unrecht B: „Tannhäuser“ (7 bis gegen 10.45). Donnerstag, Unrecht B: „Othello“ (7.30 bis nach 10.15). Freitag 5. Sinfoniekonzert, Reihe B (7.30 bis nach 10.30). Solist: Eduard Erdmann; vormittags 11.30 öffentliche Hauptprobe. Sonnabend, Unrecht B: „Die göttliche Helena“ (8 bis gegen 10.30). Sonntag (2. April), außer Unrecht: Richard Wagner - Röllius 11: „Götterdämmerung“ (5 bis nach 10). Montag, Unrecht B: „Lindine“ (7.30 bis nach 10.30).

Schauspielhaus:

Sonntag, außer Unrecht: „Traum einer Nacht“ (8 bis gegen 11). Montag, Unrecht B: „Die verlorene Göttin“ (8 bis nach 10.15). Dienstag, Unrecht B: „Lindine“ (8 bis 10.30). Mittwoch, Unrecht B: „Traum einer Nacht“ (8 bis gegen 11). Donnerstag, außer Unrecht: „Agnes Bernauer“ (8 bis nach 10.45). Freitag, außer Unrecht: „Die göttliche Tette“ (8 bis nach 10.30). Sonnabend, Unrecht B, neu einkuriert: „Die Komödie der Künste“ (8). Sonntag (2. April), außer Unrecht: „Agnes Bernauer“ (8 bis nach 10.45). Montag, Unrecht B: „Traum einer Nacht“ (7.30 bis gegen 10.30).

Übertheater:

Vom 27. März bis 3. April: Montag: „Die vier Musketiere“. Dienstag: „Wiehelden“. Mittwoch: „Der Haub der Schönerinnen“. Donnerstag: „Der Schildpattkamm“. Freitag: „Wiehelden“. Sonnabend (1. April): „Volksliche Wirtschaft“. Sonntag (2. April), vormittags 5. Sinfoniekonzert Dr. Kurt Kreiser mit der Dresdner Philharmonie, Richard Wagner-Gedenktag; nachmittags „Der Jahrmarkt in Böhmen“; abends: „Der Trompeter von Sädingen“. Montag: „Volksliche Wirtschaft“.

Komödie:

Vom 27. März bis 3. April: Montag: „Nem wie eine Kirchenmaus“. Dienstag bis Freitag: „2:2 unentschieden“. Sonnabend bis Montag: Gauklspiel Guido Thielke: „Ein Königreich für eine Frau!“

Centraltheater:

Vom 27. März bis 3. April, allabendlich 8 Uhr: Von Montag (27.) bis Freitag (31.): „Der Graf von Engelsburg“. Ab Sonnabend (1. April): „Eine Frau, die weiß, was sie will“ (Gauklspiel Trude Hesterberg).

Gefängnistheater:

Sonntag (26.), 4 Uhr: „Der Vogelhändler“; 8 Uhr: „Friederike“. Montag: „Friederike“. Dienstag: „Der fidele Bauer“. Mittwoch geschlossene Vorstellung. Donnerstag: „Der fidele Bauer“. Freitag: „Der Vogelhändler“. Sonnabend (1. April): „Des Königs Nachbarin“. Sonntag (2.), 4 Uhr: „Friederike“; 8 Uhr: „Des Königs Nachbarin“. Montag (3.): „Des Königs Nachbarin“.

10 Milliarden überschritten

Der Wiederaufschwung der deutschen Sparfüstigkeit

Die zahlreichen unerwarteten und überraschenden wirtschaftlichen Ereignisse in den letzten Jahren hatten definitiv zu einer erheblichen Beunruhigung in breiten Schichten der Bevölkerung geführt; diese Beunruhigung wies sich u. a. in den härteren Abhebungen von Sparsparlagen aus. Außerdem zwang und zwingt die anhaltende wirtschaftliche Not viele, ihre Ersparnisse anzugeben. Das führte dazu, dass die bei den deutschen Sparkassen angehäuften Ersparnisse, die im Juli 1930 die 10 Mrd.-Grenze überschritten hatten, wieder unter diese Grenze fielen. Jedoch bereits im vergangenen Jahre machte die Bevölkerungständig wiederum weitere Kreise haben ein, doch ihre verschiedenen Beschränkungen unnötig waren. Das geballierte Geld schien almählich wieder zu den Sparkassen und anderen Geldinstituten zurückzufinden.

Seit September vorigen Jahres nehmen die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen kändig zu, und im Januar dieses Jahres wurde wieder die 10 Milliarden-Grenze erreicht und gleich bedeutend überschritten. Ende Januar 1933 betrug die Höhe der Spareinlagen 10,228 Mrd. R.M. Diese günstige Entwicklung hat angehalten; sie kann nicht hoch genug bewertet werden, denn die wachsenden Einlagen verlegen die Sparkassen in die Lage, wieder Kredite zu geben und so Aufträge und damit die Arbeitsbeschaffung zu finanzieren.

In den ersten Monaten eines neuen Jahres erfolgen im allgemeinen die Zinsaufschüsse. Die Sparen erhalten damit ihren berechtigten Lohn dafür, dass sie ihre Ersparnisse nicht zu Hause im Strumpf verwahren, sondern sie durch das Geldinstitut der Wirtschaft zur Verfügung stellen. Auch in diesem Jahr sind mehrere hundert Millionen R.M. ausgeschrieben worden, die ebenfalls zur Erhöhung der Spareinlagen beigetragen haben und die um so bedeutungsvoller sind, als sie zum großen Teil Kleinbauer, also den ärmeren Schichten unseres Volkes, zugute gekommen sind.

Gerichtsaal.

Einander würdig. — Ein „Brantpaar“ vor Gericht.

Der schon mehrfach vorbestraftes 30jährige Malergeselle Friedrich Erich Leucht hatte sich in den letzten Jahren verschiedentlich an junge Mädchen herangemacht und sich unter der Vorstellung, ein wohlhabender junger Mann mit erstaunlichen Heiratsabsichten zu sein, materielle und andere Vorteile zu verschaffen gewünscht. Um die Mädchen von seinen tollen Absichten wie auch von seiner Vermöglichkeit zu überzeugen, schloss er in drei Fällen, ohne zur Erfüllung im geringsten in der Lage zu sein, mit verschiedenen Armen Kaufverträge über Möbelausstattungen ab, wobei den Firmen durch Rückstellung der Möbel erhebliche Kosten und Gewinnanfälle entstanden. Aulsky hatte er bei einem Tischlermeister in Weinhübel eine Einrichtung für 1750 R.M. gekauft, nachdem er ein Verhältnis mit einer 24jährigen Verkäuferin namens Anna Gretha Gruber angestellt hatte,

Das für den Sportverein Nürnberg bedeutungsvollste Spiel trägt die Jugend aus. Auf dem Sportplatz in Nürnberg treffen sich im Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft in der Jugendklasse

10.15 Uhr: Nürnberg Iad. — Svba. Großenhain Iad. Beide Mannschaften landeten in den Punktspielen mit gleicher Punktzahl an erster Stelle. Zum Auscheidungsspiel in Großenhain lautete das Ergebnis 0:0. Wir hoffen von unserer Jugend, dass sie diesmal mit aller Energie in den Kampf geht, damit der Sieg unbedingt an unsere Hände gerissen wird.

Indexziffer der Großhandelspreise

vom 22. März.

Berlin (Kunststoffe). Die vom Statistischen Reichsamt für den 22. März berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stieg auf 90,8 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (91,2) um 0,4 Prozent gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Hornkroffe 81,6 (-1,0%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,2 (minus 0,1%) und industrielle Fertigwaren 111,5 (-0,1%).

Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa).

19. 3. fein Niederschlag: 20. 3. 0,6 mm; 21. 3. 3,1 mm;
22. 3. 2,8 mm; 23.-25. 3. fein Niederschlag.

Handel und Börsenwirtschaft.

Dresden: Börse vom 24. März. Auch am Freitag war die Stimmung fest; allerdings bei geringen Umläufen. Reichsbank und Sach. Bank feierten bei Brauereien gingen die Veränderungen nach beiden Seiten über 2 Prozent nicht draus. Getränke, Wein und Obst, Hörmann je plus 4, Polyphon plus 2,75, Kunstanstalten Mayr und Riesa Speicher je plus 2,5, Jäger plus 2 Prozent. Rückgänge wieken auf Miniholz um 2 Prozent, Dittersdorfer Holz um 4 Prozent, Anleihen bis 1,5, Pfandbriefe bis 2 Prozent fallen.

Leipziger Börse vom 24. März. Ohne größeres Geschäft blieb die Börse fest. Es verloren Böhl, Institut 2,5, Leipziger Spiken Riegel und Schneider je 2 Prozent. Starke Steigerungen waren bei Leipziger Feuer zu beobachten (Reiche 1 plus 25 R.M., Reihe 2 plus 5 R.M., Reihe 3 plus 60 R.M.). Sonst waren noch nennenswerte gebelebt: Altmärk. Wein und Frechlicher Brauholz um je 6, Schubert & Salzer um 5, Reichsbank und Lindner um je 3 Prozent. Der Anleihemarkt hatte größeres Geschäft in Reichsanleihen: Alt- und Neubaus je 2,5 Prozent fallen. Pfandbriefe bis 1 Prozent gebelebt. Stadtanleihen gut behauptet.

An der Berliner Börse war die Tendenz noch sehr schwach. Beim Beginn schwach. Anfang kam es zu Kurssteigerungen von 2 bis 5,5 Prozent. Vor allem Montanwerte waren sehr fest. Gegen Schluss kam es zu Rückläufen von meist 1 bis 2 Prozent. Der Satz für Tagesgeld betrug 4,37 Prozent. Dollar 4,19 R.M.

Wasserstände

24. 3. 33 25. 3. 33

	24. März	25. März
Weizen, männlicher	197,00—199,00	197,00—199,00
per Dezember	—	—
per März	210,75	210,25—209,50
per Mai	214,50—218,50	212,00—211,75
per Juli	217,50—216,50	215,00—215,00
Tendenz:	fester	mäler
Roggen, männlicher	155,00—157,00	155,00—157,00
per Dezember	—	—
per März	169,50—168,50	167,00—167,75
per Mai	170,75—169,75	168,00—169,25
per Juli	169,50	168,50
Tendenz:	stetig	stetig
Gerste, Frühreife	172,00—180,00	172,00—180,00
Früher- und Industrierie	163,00—171,00	163,00—171,00
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, männlicher	124,00—127,0	124,00—127,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	129,00	—
per Mai	126,00	—
Tendenz:	stetig	stetig
Wheat, rumänischer	—	—
Wheat, russischer	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin fr. inkl. Saat (feinste Marken über Notiz)	23,25—27,10	23,25—27,10
Flourmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. inkl. Saat	20,75—22,70	20,75—22,70
Weizenkleie frei Berlin	8,00—9,00	8,00—9,00
Roggenkleie frei Berlin	8,75—9,00	8,75—9,00
Weizenkleie-Mehle	—	—
Mayo	—	—
Peinsaat	—	—
Vitriorkleien	21,00—24,00	21,00—24,00
Steine-Sweißkleien	19,00—21,00	19,00—21,00
Puttererhosen	13,00—15,00	13,00—15,00
Velusäcken	13,00—14,00	13,00—14,00
Uferbohlen	12,50—14,50	12,50—14,50
Widen	13,50—14,50	13,50—14,50
Lupinen, blaue	9,25—10,50	9,25—10,50
geline	12,50—13,75	12,50—13,75
Ceratella, neu	17,00—21,50	17,00—21,50
Haptochisten, Basis 28%	—	—
Veintuchen, Basis 37%	10,70	10,80
Trockenmittel	8,70	8,70
Sono-Extraktionsöl, Bas. 45%	—	—
Kartoffelölen	14,40—14,80	10,40—10,80
Speisefettölen	—	—
Allgemeine Tendenz:	unregelmäßig	schwacher

Ruhig und schwächer.

Um Weinhübel schlug die Tendenz im Produktionsverkehr überwiegend schwächer. Das Inlandangebot ist seineswegs dringlich. Die Mühlen sind infolge des schleppenden Mehlabsatzes nur zögernd zu Anschaffungen bereit. Die Gebote an den außerhalb Berlins gelegenen Stationen laufen zumeist eine Mark niedriger als gestern, die amtlichen Grundnotizen blieben unverändert. Am Lieferungsmarkt lag Weizen, mit Ausnahme der Märkte, bis 1½ Mark schwächer. Die Roggennotierungen gingen um 3 bis 5 Mark zurück. Weizen und Roggenmehle liegen sehr ruhig bei nominell unveränderten Forderungen. Hafer und Gerste sind preismäßig wenig verändert. Am Gettermittelmarkt verhält man sich abwartend, da man erst die Ausführungsbestimmungen für die Gettermordnung genauer übersehen will.

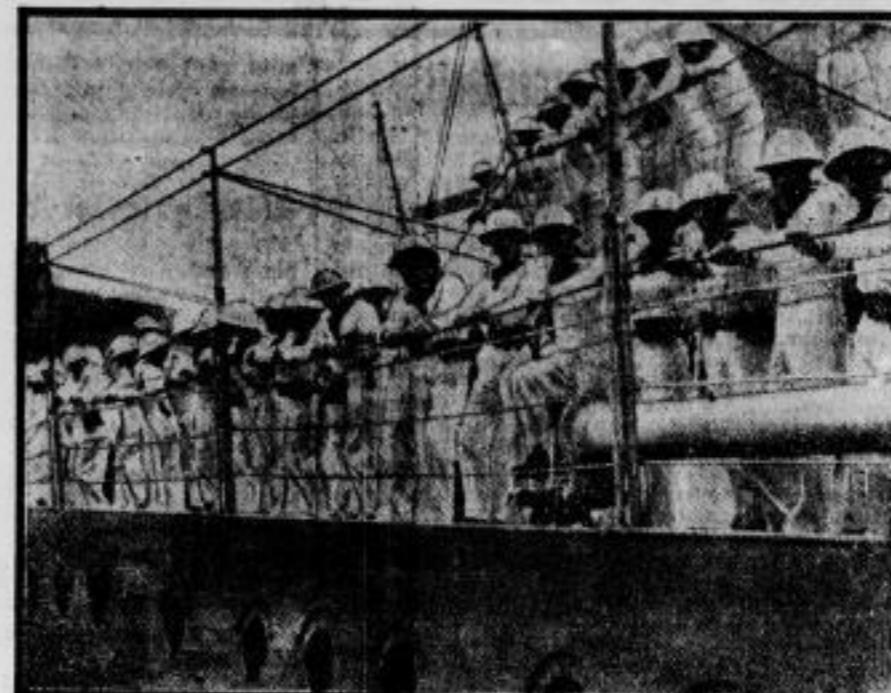
Wochenmarkt in Riesa. — Bericht vom 25. März 1933.

	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.
Breifelbeeren	—	Pfirsichleib	80	Welschtraut	12—18	Wund	—
Birnen	—	Mindfleisch	55—90	Meerrettich	60	Wund	—
Apfel	10—30	Schweinefleisch	70	Tomaten, riesige	Wund	—	—
Bohnen, grüne	—	Röhliefleib	70	Tomaten, fremde	Wund	—	—
Butter, Land	55	Blutwurst	60—80	Möhren	6	Wund	—
Butter, Moiseret	—	Feberwurst	80	Gemischte Pilze	15	Wund	—
Eier	7	Wurstwurst	80	Sellerie	10	Wund	—
Schellfisch, ohne Kopf	25	Sped, geräuchert	80	Radieschen	10	Wund	—
Elbfische	—	Einleggurken	—	barsz. Bierrettich	—	Wund	—
Goldbarsch	30	Kartoffeln	70	Salat, bissiger	—	Wund	—
Käflau	2						

Kunst vom Tag in Bild und Wort.



Nach in New York gibt es eine Stahlhelmgruppe. Unsere Aufnahme aus New York zeigt, daß auch dort die Stahlhelmsameraden sich zu einer Ortsguppe zusammengeschlossen haben.



Ein Grub von der Weltreise des Kreuzers „Köln“. Der deutsche Kreuzer „Köln“, der sich gegenwärtig auf einer Weltreise befindet, schickt uns von seiner Landung

in Batavia, der Hauptstadt von Niederländisch-Indien, diesen netten Grub. Wie man sieht, ist an Bord alles munter, und unsere Blauen Jungen sind wohlauft.



Der Herzog von Coburg zum Kraftverkehrskommissar ernannt. Der Herzog von Coburg und Gotha ist zum Kommissar für den Kraftverkehr beim Reichsverkehrsministerium ernannt worden.



Erläßt Deutschland keine Kolonien zurück?
Bei den Verhandlungen zwischen MacDonald und Mussolini in Rom soll auch die Frage über die Neuverteilung der Kolonien behandelt worden sein. Der italienische Ministerpräsident soll den Vorschlag gemacht haben, Deutschland einen Teil seiner Kolonien wieder zurückzugeben — ein Plan, dem sich MacDonald nicht abgeneigt gezeigt haben soll. Besondere Bedeutung von den unter englischer Oberherrschaft stehenden ehemaligen deutschen Kolonien hat gegenwärtig Neuguinea, das frühere Kaiser-Wilhelm-Land, von dem wir hier ein typisches Landschaftsbild mit einer Siedlung der Eingeborenen wiedergeben.



Deutschlands ältester Eisenbahner 100 Jahre alt. Der älteste Eisenbahner Deutschlands, Eisenbahnoberbau- rat i. R. Julius Abraham, vollendet am 25. März in Greifenhagen (Pommern) sein 100. Lebensjahr; der Jubilar ist also zwei Jahre älter als die älteste deutsche Eisenbahn.



Die „Straße des 21. März“ in Garmisch. Zur Erinnerung an den Staatsakt anlässlich des Zusammentritts des Reichstages der nationalen Erhebung in Potsdam am 21. März hat die Gemeinde Garmisch in Bayern die Wettersteinstraße in „Straße des 21. März“ umbenannt.

Der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes zurückgetreten.
Der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Flügel, ist auf eigenen Wunsch von seinen Amtsgeschäften entbunden worden.



Der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes zurückgetreten.

Der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Flügel, ist auf eigenen Wunsch von seinen Amtsgeschäften entbunden worden.



Das Hakenkreuzbanner auf Deutschlands höchstem Gipfel.
Auf dem Gipfel der Zugspitze — mit 2969 Meter der höchste Berg des Deutschen Reiches — wurde jetzt das Hakenkreuzbanner gehisst.

Bild links.

Reichskommissar Dr. Gereke verhaftet.
Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, ist wegen des Verdachts der Untreue und der Unterstüzung auf Veranlassung der politischen Polizei verhaftet worden.

Geschäftsempfehlungen im Rieser Tageblatt sind Gütezeugnisse!

Gut ist, was man durch Gedanken, Handlungen und Taten zum eigenen und gleichzeitig zum Vorteil der Mitmenschen schafft. Reelle Ware zu verfertigen und als reelle Ware zu verkaufen ist unbedingt gut, weil beide Interessenten, Verkäufer und Käufer, gleichzeitig ihren Vorteil dabei

finden. Unmoralisch und schlecht ist, unreelle, minderwertige Ware zu verfertigen und als reelle zu verkaufen, weil nur der Verkäufer den Vorteil daraus haben will. Allerdings: Wirklichen, bleibenden Vorteil, also wahre Freude und Segen bringen solche unreellen geschäftlichen Handlungen nicht. Immerhin vermögen sie die Kaufgesellschaft schen zu machen und allgemein Misstrauen zu erzeugen. Es ist nun in der Tat so: Diese Kaufleute, die dauernd mit der Öffentlichkeit in Führung sind,bleiben am sichersten die Gewähr, daß sie wahrhaftig im Dienste ihrer Mitwelt stehen. Sie sind dabei umso erfolgreicher,

je leistungsfähiger sie sich machen, indem sie größtmögliche Umsätze zu erreichen suchen. Das zu diesem Zweck die Insertion das geeignete Mittel ist, weiß jeder. Die Öffentlichkeit ist eben Trumpl! Zu den Firmen, die stets im Rieser Tageblatt inserieren, darf das Publikum besonderes Vertrauen haben; denn diese halten es in jeder Beziehung mit der Öffentlichkeit und unterwerfen sich so der Kritik der Allgemeinheit der Verbraucher. Sie wollen nicht vom Zufall abhängig sein und betreiben denn auch ihre Geschäfte systematisch nach guten Grundsätzen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Aufruf der Deutschen Turnerschaft.

Der Vorstand der DT., der am Donnerstag in Berlin zum ersten Male nach dem Amtseintritt der neuen Reichsregierung zusammenkam, hat folgende Erklärung gefasst: Der Vorstand der DT. begrüßt aus vollem Herzen die Welle der nationalen Erhebung, die zurzeit durch das deutsche Volk hindurchzieht. Wenn je ein Volk in der Geschichte, so hat das deutsche Volk es in der Gegenwart nötig, sich auf die eigene Kraft zu beenden und mit Würde und Stolz die Werte zu bewahren, die aus dem deutschen Volkstum im Laufe der Jahrtausende sich ergeben haben. Seit ihrer Gründung ist es Aufgabe der DT. gewesen, dem ganzen deutschen Volk und dem Vaterland zu dienen. Die Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Erinnerung ist die Grundlage ihrer Arbeit und daher auch in der Erziehung der DT. verankert. Daraus hat die DT. auf der Grundlage nationaler und sozialer Erkenntnis gearbeitet, nach dem Untergang des November 1918 auch um den Preis zahlreicher Opferleidungen, persönlicher Bedrückung und feindseliger Verfolgung aus politischen Gründen. Aus diesem Geist heraus fordert der Vorstand der DT. alle Verbände der DT. auf, sich mit aller Kraft der nationalen Erhebung des deutschen Volkes und ihrer Führer zur Mithilfe zur Verfügung zu stellen.

Handball im Turngau Nordosthessen DT.

Turnverein Riesa DT. e. V.

14.30: Tu. Riesa 2. — SV. Reichsbahn 2.

14.30: Tu. Riesa 1. — SV. Reichsbahn 1.

Obige Mannschaften treffen sich morgen auf der Hindenburg-Kampfbahn in Freudenstadt-Schönbach. Es ist noch nicht festgelegt, welche von beiden der 1. Mannschaften den Sieger abgeben wird, trennen sich doch selbiges M. an beiden Verbandsspielen Unentschieden. Bei den 2. Mannschaften ist die von Reichsbahn als Sieger anzusehen. Diese Spiele sind bestimmt als spannende Räume anzusehen, die zu besuchen sich lohnen sollte.

Turnverein Gröba DT.

Tu. Sommerlich in Gröba.

Die Meisters-GM des Tu. Sommerlich ist und schon lange keine unbekannte mehr. Sie gab jederzeit Anlass zu recht spannenden Rämpfen. Auch morgen wird es daran nicht fehlen; denn die Einheimischen werden versuchen, ihre in Sommerlich erlittene Niederlage wieder gutzumachen. Gröba wird, da es für den verletzten Stephan Grätz einkellen muss, mit folgender GM spielen:

Amwurf 15 Uhr. Wehler

Müller Thiele

Jähnichen Schwarze Wöhl
Bogner Simon Grundmann Höhne Büdiger
Vor dem Hauptspiel finden noch folgende Spiele unterer Mannschaften statt:

14.00 Uhr: Tu. Gröba 2. — Tu. Sommerlich 2.

14.15 Uhr: Tu. Gröba 1. — Tu. Weida 1. Knab.

14.30 Uhr: Tu. Gröba 2. Knab. — Tu. Weida 2. Knab.

Der Besuch der Spiele wird auf alle Fälle lohnend sein.

Tagung der sächsischen Turnführerschaft.

Der Kreisturnrat der Sächsischen Turnerschaft tritt am Sonnabend und Sonntag zur ersten diesjährigen Tagung im Hotel "Bundeshaus" in Dresden zusammen. Die Führerschaft wird sich zuerst mit den Voraussetzungen, wie alle Fragen des Deutschen Turnfestes erledigen und alle Belange der Sächsischen Turnerschaft besprechen und die dazu nötigen Beschlüsse fassen.

Was ist uns das Deutsche Turnfest in Stuttgart?

Wünchen 1928, das 12. Deutsche Turnfest, war ein Meilenstein an das schillernde Deutschland in des Reiches höchster Note.

Wolin 1928, das 14. Deutsche Turnfest, war ein Meilenstein an das erwachende Deutschland in des Reiches unterdrückter Weltmarkt.

Stuttgart 1933, das 15. Deutsche Turnfest, wird der Meilenstein des erwachten Deutschland in des Reiches nationaler Einheit.

Riesaer SV. — SV. Röderau

Die Begegnung beider Mannschaften scheint sich morgen in einer recht interessanten Begegnung auswirken zu wollen. Der NSV. tritt zu dem Spiele mit folgender GM an:

Marg

Esel Thümmler

Sitte Merring Hahnenfeld

Hofmann Beger Weisenbauer Andrich Megger.

Marx, bisher SG. Planitz, wird damit das erste Mal das Tor hüten, was natürlich nicht besagen soll, daß Vundström damit aus der Mannschaft genommen worden ist. Merring nimmt den Mittelfeldposten ein, man darf gespannt sein, wie er sich auf diesem Posten ausnimmt. Da auch Kirche und Kluge 1. vorstehen, sind die Jugendlichen Beger und Megger eingesetzt worden. Man kann wohl annehmen, daß bei ihnen Mann hoffen werden.

Die Röderauer Mannschaft ist leider nicht bekannt geworden. Man mußte aber hier von Zugang aus dem Arbeitersportfotest — Genaueres war nicht zu erfahren. Die Riesaer Verteidigung wird gut tun, auf der Hut zu sein, um unliebsamen Überraschungen aus dem Wege zu gehen.

Der Anfang des Spieles ist 14 Uhr.

Weitere Spiele des NSV.

2 Uhr: NSV. Riesa. — Riesa 1.

3 Uhr: in Sommerlich NSV. R. — Deutsche Jugendfahrt 1. Treffpunkt der NSV. Riesa 1 Uhr Bahnhof.

4 Uhr: NSV. 1. Jgd. — Röderau 1. Jgd.

Hajenport — Sportverein 06 2:3 (2:3).

Dieses am Freitag ausgetragene Fußballspiel endete leider mit einem knappen Sieg des SV. 06, die auch förmlich im Punktekonto die Oberhand behalten hatte.

Das Spiel wurde von beiden Mannschaften mit Erfolg beendet und stand auf seiner beendeten Stufe. Auf beiden Seiten wurden, besonders nach der Pause, viele Torgleicherheiten vergeben. Im übrigen verlief das Spiel ausgezeichnet. Hajenport ging durch zwei Tore von Bell-

mann mit 2:0 in Führung, aber 06 holte nicht nur auf, sondern erzielte noch den Siegtreffer. Die Tore für 06 schossen Hartmann (2) und Hübner. Nach der Pause gingen beide Mannschaften leer aus.

Städtepielen der Leipziger Fußballmannschaft.

Die Leipziger Fußball-Städtemannschaft hat sich für die nächsten Wochen viel vorgenommen. Am 14. April spielt eine Leipziger 1.-Mannschaft in Chemnitz gegen Chemnitz, während eine Leipziger 1b-Mannschaft in Leipzig gegen die Turnerfußballmannschaft des Leipziger Turngaues antritt. Am 6. Mai findet in Magdeburg ein Städtespiel Magdeburg — Leipzig statt, am 7. Mai ist Leipzig 1. in Stettin Gast der Stettiner Städtemannschaft. Am 14. Mai soll in Leipzig das Städtespiel Leipzig — Chemnitz stattfinden. Endlich ist für die Wintwoche eine Reise nach Süddeutschland mit Städtespielen in Stuttgart, Mannheim und Frankfurt a. M. vorgesehen.

Hockey.

Städtepielen Dresden-Breslau und Dresden-Nielsa.

Am kommenden Sonntag findet in Dresden ein Hockey-Städtewettkampf statt.

Dresden gegen Breslau statt. Hier werden sich die besten Hockeyspieler beider Städte in einem interessanten Treffen gegenüberstellen.

Dem Nielaer Sportverein ist vom Kreis Ostholstein im Mitteldeutschen Sportverband das ehrenvolle Angebot gemacht worden, zu einem zweiten Städtespiel

Dresden — Niela

genen eine zweite Auswahlmannschaft der Stadt Dresden vor dem Spieles Dresden gegen Breslau anzutreten.

Die zweite Auswahlmannschaft legt sich ebenfalls aus Spielern der ersten Mannschaft der führenden Vereine von Dresden zusammen. Die namentliche Aufstellung dieser Mannschaft ist bereits in Nr. 65 des Nielaer Tageblattes bekanntgegeben worden. Um wesentlichen sind Spieler vertreten aus den Vereinen Akademischer Sportverein, SGD. 08 und DSC.

Für die Nielaer bildet natürlich die Dresdner Städtemannschaft ein nicht zu überwindliches Hindernis. Es kommt für den NSV. der die Farben der Stadt Niela vertreten, darauf an, die Niederlage so erträglich wie möglich zu gestalten. Der NSV. tritt am Sonntag mit seiner stärksten Mannschaft an:

Thielemann

Hofmann Jädel

Schreyer Händel Eichner

Junge Göye H. Krebs Dombois R. Krebs

Die Hauptarbeit hat die Deckungsreihe und die Verteidigung einschließlich Tormann zu leisten. Wenn die beiden Außenläufer gut auf der Höhe sind, dann dürfte zu hoffen sein, daß die Niederlage nicht allzu empfindlich hoch ausfällt. Der Sturm des NSV. muß schon selbststetisch schnell abspielen und darf stehen können, wenn er die ausreichende Dresdner Verteidigung mit dem schon mehrfach für Dresden repräsentativ tätig gewesenen Wagner im Tor überwinden will. Wir wagen kaum zu hoffen, daß es gelingen wird, das Tor der Dresdner Städtemannschaft ernstlich in Gefahr zu bringen.

Das Spiel beginnt 10 Uhr auf dem ausgeschilderten, woß dem festgesetzten Hockeyplatz Mitteldeutschlands, dem des Akademischen Sportvereins in Dresden, Goethestraße.

Die besten Wünsche begleiten die Nielaer Els.

Dresdner Amateurboxkämpfe.

Die Amateurboxkämpfe am Freitag abend im Kursaalpalast brachten bei mäßigem Besuch nur in einigen Kämpfen guten Sport. Im Federgewicht siegte nach Abschluß der fünf Runden zu zweit Minuten Schneider (Athen) gegen Bendel (Dresdenia) knapp nach Punkten. — Im Leichtgewicht verlor Brotrowski (Athen) gegen Beck (Dresdenia) nur ein Punktsieben herauszuholen. Im übrigen gab es drei entscheidende Siege. Die Ergebnisse:

Wederigewicht: Seidemann (Athen) schlägt Hofmann (Dresdenia) in der 3. Runde durch techn. l. o.; Schneider (Athen) schlägt Bendel (Dresdenia) nach Punkten; Leichtgewicht: Brotrowski (Dresdenia) schlägt Schäfer

(Athen) nach Punkten; Beck (Dresdenia) gegen Brotrowski unentschieden; Fischer (Dresdenia) schlägt Wiedlich (Athen) nach Punkten; Weltergewicht: Boie (Dresdenia) schlägt Eifers (Athen) durch l. o. in der 2. Runde; Weier (Athen) schlägt Scheibull (Dresdenia) durch l. o. in der 1. Runde; Kalbichner gewicht: Rümptel (Athen) schlägt Schmidt (Guts Muth) nach Punkten.

Rennen zu Dresden.

Der Dresdner Motorverein wird seine diesjährige Rennzeit als einer der ersten Vereine bereits am Sonntag, den 2. April, eröffnen. Weitere Rennstage folgen am 16., 18., 29., 30. April, 7. Mai (Wettkampf der Dreisäbien), 4., 6. Juni, 26., 27. August (August-Dreisäbien), 23., 24. September, 29. (Sachsen-Dreisäbien) und 31. Oktober.

Der mit 19 000 Mark Preisen ausgestattete Gründungstag dürfte sich in sportlicher Hinsicht recht ereignisreich gestalten, da das Rennungsergebnis in Abhängigkeit der frühen Jahreszeit und der für das Training ungünstigen Witterungsverhältnisse mit 95 Unterstrichen ganz zufriedenstellend ausfallen.

Saison-Gründung der Bundes-Radler.

Der Bau Dresden des BDR. beginnt mit seinem diesjährigen Sportprogramm — das wiederum eine Vielzahl von Veranstaltungen vor sieht — am 9. April mit einem Bergfahren in Trossendorf bei Freital.

Sowohl die Eigenart dieses Wettkampfes als auch seine Durchführung nach internationalen Bestimmungen — d. h. mit Vor- und Endlauf als reines Riegerrennen — dürften das besondere Interess bei Radfern und Publikum finden. Es handelt sich außerdem um die erste Austragung dieser Art in Dresden. Der Start ist früh 8 Uhr in Coburgsdorf, Rast. Rabenauer Grund.

Der erste Schritt.

Zur Förderung des Nachwuchses wird Karfreitag, den 14. April 1933, 9 Uhr vormittags wiederum der 1. Schritt auf der Radrennbahn Dresden-Neustadt ausgerichtet.

Diese Veranstaltung — die alljährlich das größte Interesse bei den Radsporttreibenden findet und jedesmal mit vollstem Erfolg durchgeführt wurde — ist offen für alle Radfahrer im Alter von 15 bis 21 Jahren. Zugelassen sind Tourenräder oder Rennmaschinen. — Dem Sieger winkt wieder eine komplette Rennmaschine, den weiteren Fahrräder zahlreiche Preise.

Auto-Sport.

Reichspräsident von Hindenburg hat für das am 21. Mai stattfindende 3. Internationale ADAC-Rennen einen Ehrenpreis für den schönsten Fahrer zur Verfügung gestellt.

Die "Tausend Meilen von Dresden", das erste große italienische Automobilrennen der Saison, haben bis jetzt ein Welte-Gratibus von 50 Rennungen aufzuweisen. Ein dem am 8. und 9. April stattfindenden langen Rennen ist Deutschland durch Mantel von Brandis auf Mercedes-Benz vertreten, der sich in der Führung des Wagens mit seinem Bruder Willi teilt. Ein weiterer Mercedes-Benz wird von dem Engländer P. Hughes gekettet.

Berlin-Paris in 18 Stunden legten unter offizieller Kontrolle des ADAC. Inno. Macher und G. Voigt-Berlin mit einer sechsmöglichen, vierzylinder Cabriolet-Vimontine DAB. "Reichsadler" zurück. Der D. Aug. benötigte für die 1120 Kilometer lange Strecke rund 22 Stunden.

Gin neuer deutscher Rennwagen

Ist bei den Hoch-Werken in Zwickau im Bau. Der von Ingenieur Dr. Vorlae konstruierte Wagen soll in drei Exemplaren gebaut und von einer Interessengemeinschaft erworben werden. Als Fahrer sind Hans Stück, Taraclos und früherer Radsportfahrrad Sebastian Prinz zu Leiningen und vielleicht der Vergleichsradfahrer Rosenberger im Auftrag genommen. Mit Stück wurde schon ein Vertrag für drei Jahre abgeschlossen, nachdem sich dieser von den Mercedes-Werken getrennt hat. Stück fährt somit den dritten von Dr. Vorlae konstruierten Wagen, nachdem er vorher für Auto-Daimler und Mercedes tätig war.



GELEITET VON SCHACHMEISTER K. HÜLLEN

Aufgabe Nr. 146. — Bridgwaters.



Weiß zieht und setzt in 6 Zügen matt.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 145.

G. Markus. Matt in 2 Zügen. Weiß Kd5, Ta3, Tb4, Ld6 (4). Schwarz: Kb8, Tb8, Bd8, Bc7 (3).

1. Tb4—b6 c7xb6+ 2. Ka5×b6 matt;

1. ... beliebig anders 2. Ka5—b6 matt resp. 2. Ka5—b4 matt.

6. d4×e5 d5—d4

6. Dd1—a4 ...

Ungünstig wäre e4xd5 wegen LxNb

neb. SxQd4.

6. ... Lc4×B

7. g2×f3 Lb8—b4+

8. Sb1—d2 ...

Besser wäre Ld2, um den Turm al-

schener ins Spiel zu bringen.



Danach gewinnt Schwarz mit einer überraschenden Kombination.

12. ... Sg6×e5

13. f4×e5 Dh4×e4+

14. Ke2—f2 Lb4—e1+

Weiß gab auf, denn die Dame ist verloren.

Mit der Bahnpolizei in Sachsen auf Streife.

Draußen in der Märznacht saucht der Frühlingsturm um Stellwerk und Signalmasten und heult ein tiefer, brummendes Lied in den Telegraphenhäuschen. Er legt um die riesige Bahnhofshalle, sorgt an den Seiten der großen elektrischen Lampen, daß sie wie trauren hin und her pendeln und in ihrem Lichtkegel gespensterhaft Schatten gebären.

Drinnen im Wochraum der Bahnpolizei leuchten auf blauen Uniformröcken gelbe Armbüsten, signen Bahnpolizisten alarmbereit. Es sind zumeist junge, lebhafte und sportgesättigte Gestalten. Aus allen Augen leuchtet der Will zur Disziplin und die Entschlossenheit, den schweren Dienst bis zum letzten Atemzug zu tun. Die Seiten sind unruhig. Seitdem die blutige Fackel des brennenden Reichstagsgebäudes zum warnenden Signal wurde, hat die mächtige Hand des Reichsbergs dem deutschen Volk aufgezeigt, vor welchem Abgrund es stand. Jetzt kennt man die Gefahr, die vom Erzfeind des Staates, dem Bolschewismus, droht. Man weiß sehr wohl, daß ihm bekannt ist, wie empfindlich die stählernen Schienenstränge, die Pulsadern des deutschen Wirtschaftskörpers, in verbrecherischer Absicht getroffen werden können.

Gewiß, auch in ruhigen Zeiten müssen Bahnliniien und Dienstgebäude bewacht werden; doch da genügt für das gesamte Gebiet der Deutschen Reichsbahn ein Kopfstand der Bahnpolizei von 2000 Bediensteten mit ihren 670 Polizeihunden, die immer mehr zum treuen vierbeinigen Helfer des Bahnpolizisten geworden sind.

Heute aber spannt die gärende Zeit deutscher Erneuerung auch bei der Reichsbahn alle Kräfte an und stellt auch den Bahnhof vor neue und wichtige Aufgaben. Diese Reserve für den Streidienst der Bahnpolizei wurde eingespart; es sind alles ausgeschöpft und zuverlässige Bedienstete. In ruhigen Zeiten gehören sie vielleicht zum Zugpersonal, führen sie vielleicht am Schreibstuhl, sind Techniker oder Weitwandler. Im Bedarfsfall aber treten sie in dem Augenblick, in dem sie aufgerufen wurden, aus ihren Dienstuniformen und sind da. Sie tragen die gelbe Armbinde mit der Aufschrift „Bahnpolizei“, die schwarze Eisenbahnermütze mit der schwarz-weiß-roten Kordade, die helle blaue Eisenbahnerjacke und eins bekleben sie auch noch gemeinsam: eisernes Pflichtgefühl bis zum Leben. Sie sind nicht von heute auf morgen aus dem Boden gestoßen. Schon in ruhigen Zeiten hat man ihnen eine erzermäßige Grundlage gegeben, sie in Süge zu je 20 Mann unter einem Zugführer eingeteilt und sie mit Wasser umgehen gelehr. So wissen sie ihre Pistolen und Karabiner zu tragen und noch etwas: Ihre Verantwortung. Alle sind sie freiwillig und seit etwa 3 Wochen verfehren sie jetzt neben ihrem Dienst noch den des Bahnpolizei-Reservisten. Nur zum Teil können ihnen ihre Kollegen in den verschiedenen Dienststellen die Arbeit abnehmen. Besondere Zeiten erfordern besondere Maße!

Sachsen besitzt Eisenbahn-Kunstbauten wie Brücken, Tunnels, Stellwerke in besonders großem Maße. So sieht man jetzt überall Bahnpolizeiposten vor den Baulichkeiten, Streifen zu je 2 Mann oder allein mit dem treuen Hund, tags und nachts auf dem Gleiskörper, in den Werkstätten, Lagern, auf den Güterböden. Es ist ein ungewohnter Dienst, hart, weil er in Wind und Wetter tags und nachts erfüllt sein will. Dennoch wissen sie, es geht um Deutschtum und um Alle, wenn gerade in diesen Zeiten die Eisenbahn betriebsbereit bleibt. Man hat es doch gelesen, was geplant war. Brücken sind angebohrt worden, Schienenstücke sind gelockert, schwere Holzbalken über das Gleis gelegt worden. Selbst ein Postsignal mussten Verbrecherhände zu entfernen. In blindem, arbeitsübersättigten Hass und nur in der Liebe zur Vernichtung! Die Züge sollten entgleisen, Menschenleben und Güter sollten vernichtet werden, die Unruhe sollte hochslackern. Wahrlieb, die Posten der Bahnpolizisten haben nicht umsonst dagestanden, und wenn man sie in verstärktem Maße in den letzten Wochen auf den Linien sah, auf denen Sonderzüge zur Leipziger Messe abhauten, wenn man sie auch auf den Straßenbrücken beobachtete, damit von oben der Stein Anschlag auf die Züge geschehen könnte, so sind nicht zuletzt sie es gewesen, die dem Ausland zeigten: Das deutsche Volk kennt trotz dieser Umwälzung seine Pflicht am Leben und Gut des Fremden und Einheimischen.

So hört man es aus ihrem Mund, so verständigt sich doch eine Stunde im Wartezimmer. Da, auf einmal schlägt die Fernsprecherglocke. Auf dem großen Verschiebebahnhof haben Beamte verdächtige Gestalten bemerkt. Jetzt ein kurzes Kommando. Röppel werden umgeschaltet, die Arme liegen durch den Karabinerriemen. Draußen vor dem Bahnhof steht ein Streifenwagen. Der Motor brummt hell auf. Da laufender Fahrt geht es durch die Nacht zum Westviertel zu dem ausgedehnten Verschiebebahnhof, über dem die winzigen Sonnen-großen elektrischen Lampen hoch oben im Dunkel hängen. Hart an den Gleisen hält der Wagen. Am Laufschritt geht es über Schienen und Weichen, an Wagen vorbei. Ja, dort regt sich etwas. Im Nu flammen Lichtkegel aus starken Handscheinwerfern auf und graben sich in die Finsternis.

Hilfslatern und Sagen hier, dort ein kurzer Kampf. An dem einen gedeckten Güterwagen sind schon die Plomben erbrochen. Nur dem plötzlichen Einfall der Bahnpolizei war es zu danken, daß der Raub verhindert wurde. Der abgelaufte Dieb wird der allgemeinen Polizei übergeben werden.

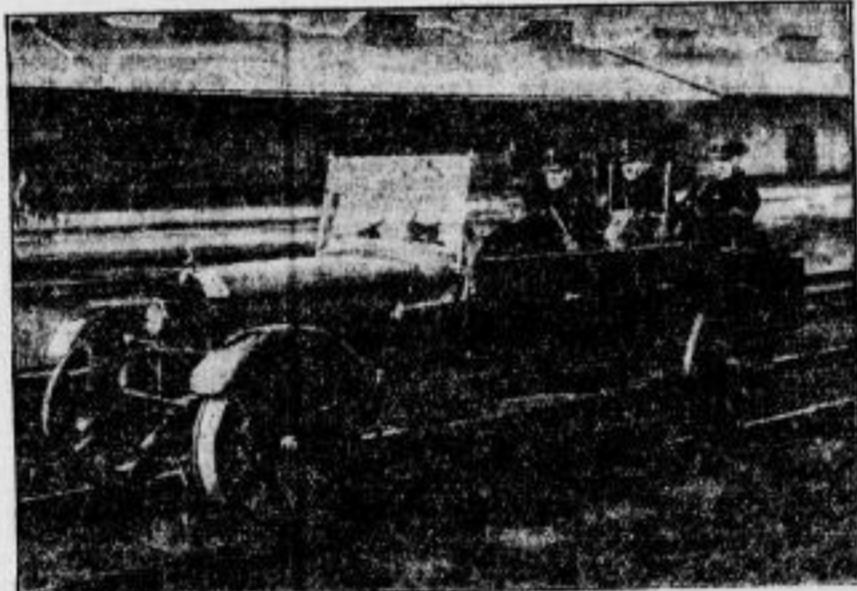
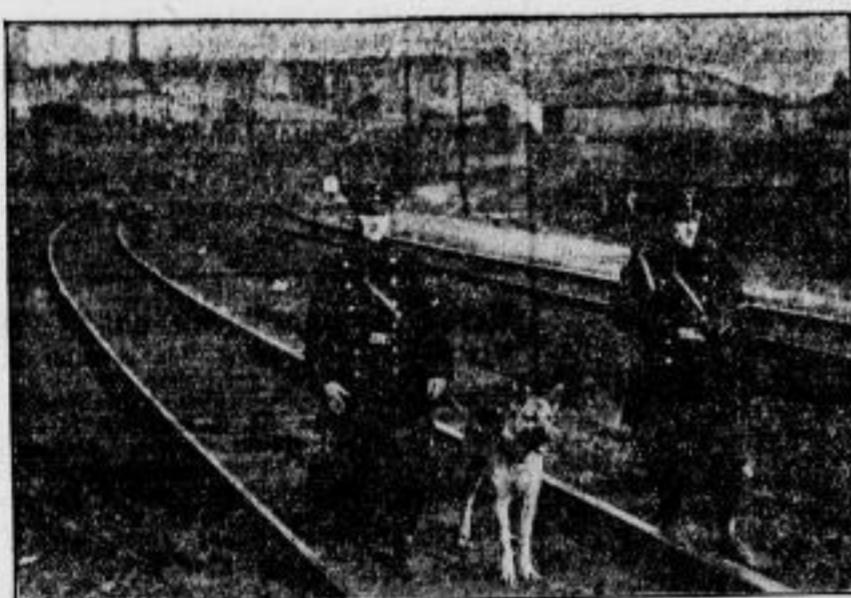
Halb Gerade dieses unerwartete Auftauchen der Bahnpolizei hat sich schon in ruhigen Zeiten unerordentlich aufbewahrt. Der Streifenwagen fährt zur Wache zurück.

Wieder treten Gestalten aus dem Dunkel. Diesmal ist es aber eine Zweierstreife der Bahnpolizei mit Hund.

Kurze Verständigung, wir schleiten durch die Nacht. Der Lichtkegel der Scheinwerfer gleitet an einer Reihe von Personenwagen entlang. Plötzlich bleibt der eine Beamte stehen, läßt die Tür zu einem Abteil 2. Klasse auf. „Kommen Sie mal heraus, hier ist kein Nachtlager.“ Dann werden die Passiere verlangt. Nichts, ein bereits höchst gefährliches Gefühl! Weiter! Auf der Straße rast plötzlich ein sonderbares Gefährt mit roten glühenden Feuerungen, es brummt wie ein Auto. Es ist ein Gleisfahrzeug, sekundenlang sieht man die Umrisse der Beamten, dann läuft der Wagen. Auch die Straßen, die nichts still liegen, müssen ja revidiert werden. Der Wagen führt zurück. Man sieht Bahnpolizist die sich an einem Personen- oder Güterzug beibt, um ihn als Begleiter zu führen. Man gewahrt wieder Posten an Stellwerken, abgestellten Ladungen. Schritte der Bahnpolizisten hallen durch Abstellraum und dann taucht die gelbe Armbinde auch auf den Bahngleisen und in der Bahnhofswohlfahrt auf. Überall hat der Bahnpolizist, oft auch in Zivil, die Abwicklung des Verkehrs zu beobachten, nicht selten auf manchen Seitenwegen aufzupassen, nicht selten auf manchen Seitenwegen aufzupassen, der flogisch im Polizei-Album abgebildet ist, oder der edlen Kunst der Ganglanger und Taschendiebe aufzu-

Sollte jedoch trotz aller Wachsamkeit ein Unglücksfall geschehen, so ist es immer wieder der auch als Samariter ausgebildete Bahnpolizist, der zuerst an Ort und Stelle mit eintrifft.

Die Bahnpolizei besitzt im Gelände der Reichsbahn Polizeibefugnisse. In ruhigen Zeiten ist sie mit Gummiträppel und Pistole bewaffnet. Heute trägt sie auch Karabiner. Hat sie schon in ruhigen Zeiten Bahnpolizei verhindert, vor Diebstählen bewahrt. Brande gefährdet, bei Unfall Hilfe geleistet. Taschendiebe gefangen, verdächtige und gejagte Personen der Polizei angeführt, so kann man aus der Gefahr dieser Tage ermeilen, wie unendlich wichtig, wieseltig und anstrengend der Dienst der Bahnpolizei in den letzten Wochen gewesen sein muß. Und immer hat der Streidienst beweglich und schlagkräftig sein müssen. Wenn man liest, daß zum Beispiel im dritten Vierteljahr des Jahres 1932 — also in ruhigen Zeiten — vom normalen Sicherheitsdienst der Reichsbahn allein 1013 Diebe festgenommen wurden und Diebesgut im Betrage von 78 788 M. zurückgenommen wurde, dabei im nur einem Reichsbahndirektionbezirk 262 Fälle begleitet, 221 Streifenstreifen ausgeführt und 282 Geldtransporte durchgeführt wurden, so kann man sich die entsprechenden Zahlen für das Reichsgebiet mit seinen 28 Direktionsbezirken leicht ausrechnen. Wie viel mehr Mühe, Arbeit und Strapazen aber gab es allein in den letzten Wochen! Wenn heute trotz aller Fahrten dieser Zeit Züge und Güter sicher ihren Weg über die Schienenstränge nehmen und Baulichkeiten und Anlagen der Eisenbahn, ein ganz beträchtlicher Teil unseres Volksvermögens, unversehrt geblieben sind, so muß in erster Linie der Dank den Männern mit der gelben Armbinde gelten.



Roman von Hellemann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Es mochte schwer für die junge Frau sein, nun auf einmal alle häuslichen Künste zu beherren, dachte er, die schönen Hände betrachtend, die eher in einen Salon als in eine Küche gehörten. Ringlos waren sie bis auf den schmalen Goldreif an der Rechten. Er mußte plötzlich an die juwelengeschmückten Hände jener beiden Frauen denken, von denen er seinen Lebensweg gelöst, und empfand die Einfachheit hier geradezu als Erleichterung.

„Sagenbleiben!“ gab der Hausherr, als Wera sich erheben wollte, um abzuduschen. „Das kann ich viel besser! Da drüber auf dem kleinen Tisch müssen noch Zigaretten sein.“

Steinherr stand auf und holte sie, ehe Wera es tun konnte. „Wissen Sie, daß Ihr Onkel, Graf Wettern auf Wettewalde, gestorben ist, Frau von Vandros?“ fragte er, ihr sein Feuerzeug hinhaltend. „Ich las es gestern in einem Berliner Blatt. Er hinterließ ein beträchtliches Vermögen, sagt man.“

„Ja“, Wera von Vandros blies den blauen Rauch gelassen vor sich hin, „die Wetterns dieser Linie sind wohlhabend, ich weiß es.“

„Also leicht imstande und eigentlich verpflichtet, Ihnen...“

Sie hob den Kopf, ihre schwarzen Augen flammten. „Keinen Pfennig nähme ich von Ihnen an! Was flimmern uns die anderen, Georg und ich gehen unseren Weg auch ohne Hilfe!“

Wie schön sie war in ihrem Born!

„Sie sind stolz und unflüssig“, erwiderte er ruhig. „Das Leben ist hart; wer bestolz, ist meist rechilos. Unterstüzung, die einem gebührt, ist kein Almosen.“

„Ne, ne!“ Mit zitternden Fingern zerdrückte sie das glimmende Ende ihrer Zigarette in der kleinen Aschenhalde. „Lieber tot.“

Er sah sie gedankenvoll an. Sie wär's imstande. Also gab es doch noch Frauen, die nicht an äußerem Besitz hingen...

Aus der Küche klang das Geräusch hastigen Hustens. Eine Tür ging. Nun hörte man es kaum mehr. Beide

Menschen hatten betroffen aufgehört. Die Erregung auf dem schönen Gesicht der Frau schwand. Angstvoll sauschte sie.

„Seit wann hustet Ihr Mann denn so stark?“ fragte Steinherr halblaut.

Erstaunt sah sie ihn an. „Schon seit Wochen!“ Hatte Steinherr es nie bemerkt?

Der hatte das Empfinden einer Schuld bei ihrem verwunderten Blick. Nichts hatte er bemerkt in seiner bösen, menschenverachtenden Stimmung.

Auf dem Bettrand im Schlafzimmer sah Georg von Vandros mit hängenden Schultern und starrte auf das Taschentuch in seiner Hand. Es war mit hellem Blau gefärbt.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Sorgenvoll sah Wera dem Gatten nach, als er in der grauen Dämmerung des nächsten Novembermorgens das Haus verließ. Dank ihrer Sorglichkeit, die altherwähnte Hausmittel angewandt, hatte Vandros eine gute Nacht verbracht und eilte nun zu seinem Dienst, froh, daß Frau und Freund nichts ahnten von der Blutung. Sie war wahrscheinlich bedeutungslos, wohl durch das Platzen irgendeines Nederchens bei dem heftigen Husten verursacht worden. Seine Brust fühlte freier als seit Tagen.

Aber auf dem halben Wege zum Werk packte ihn ein neuer Anfall von derartiger Heftigkeit, daß ihm das Steuer des großen Wagens beinahe entglitt. Mit knapper Not brachte er ihn zum Stehen. Steinherr sprang heraus, lehnte sich neben den nach Atem ringenden und zwang ihn dann mit sanfter Gewalt auf den Nebensitz.

„Ruhig, sehn Widerspruch — ich werde doch noch meinen eigenen Wagen steuern dürfen, wenn ich will!“

Der andere lächelte, zu matt, um nochmals zu protestieren. Der Maybach wurde gewendet und jagte nun in schnellster Fahrt der Stadt zu.

„Ja, wohin fahren wir denn. Das ist...“

„... der kürzeste Weg zum Arzt“, lautete die energische Antwort.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 26. März
Leipzig—Dresden

6.15 Funkgymnastik; 6.35 Hafentour aus Hamburg; 8.00 Tagesfragen des Kartoffelbaus; 8.30 Orgelkonzert aus dem Dom zu Würzen; 9.00 Morgenfeier; 10.45 Niederschlesiens Ostmark; 11.30 „Himmelskönig, sei willkommen“, Kantate von Joh. S. Bach; 12.00 Mittagskonzert; 14.25 Worte für die Landwirtschaft; 15.00 Hausmusik auf Volksinstrumenten; 15.35 Für die Jugend; „Zwei Urwalderlebnisse“; 16.20 Unterhaltungskonzert; 17.45 Friedrich von Gagern-Stunde; 18.15 „Um anderen Ufer“, ein Hörspiel; 19.30 Zeitsprung; 20.15 Bild in die Zeit; 20.30 Abendkonzert; 22.05 Nachrichten; anschließend Nachrichten.

Gleichbleibende Tagesfolge

6.15 Funkgymnastik; 6.35 Frühkonzert; 10.00 Wirtschaftsnachrichten, anschließend Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagessprogramm sowie: Was die Zeitung bringt, 11.00 Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Postreklame; 13.00 Presse- und Wetterbericht, Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe, 15.35 Wirtschaftsnachrichten; etwa 17.30—17.50 Wettervoransage und Wirtschaftsnachrichten.

Montag, 27. März

Leipzig—Dresden

12.00 Vollständige Lieder von eins und jetzt; 13.15 Unterhaltungskonzert; 14.45 „Die zerbrochenen Tassen“, eine Gräbsnung; 15.00 Frauenlust: Unfälle im Haushalt; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Vom Lebensbeirat der ländlichen Kinder; 18.30 Jahrtausend deutscher Dichtung: das großartige Zeitalter; 19.00 Unterhaltungskonzert; 20.00 Neue Energiequellen? 20.30 Worte bei den Siebenbürgen Sachsen; 22.05 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltung und Tanz.

Dienstag, 28. März

Leipzig—Dresden

12.00 Unterhaltungsmusik; 13.15 Konzert; 14.00 Erwerbslofotenfunk; 16.00 Tieraufnahmen; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.25 Sprachenfunk: Französisch; 19.10 Künstlerarbeiten in die Welt; 20.00 Strauß-Abend; anschließend Bunter Abend aus Wien; 22.05 Nachrichtendienst; anschließend Konzert aus Anlass des 250-jährigen Bestehens der Schwarzburgischen Landeskapelle Rudolstadt.

Mittwoch, 29. März

Leipzig—Dresden

10.50 Dienst der Haustau: Ballonfunk; 12.00 Mittagskonzert; 14.00 Erwerbslofotenfunk; 16.00 Worte für die Jugend: „Frühling“, Hörspiel: Wir singen und spielen aus dem Thüringer Liederbuch: „Wie Postmann ein Rößl wurde“; 18.10 Das gute Buch; 18.35 Sprachenfunk: Italienisch; 18.55 Finanzreform während der letzten 50 Jahre deutscher Geschichte; 19.05 Welche Änderungen bringt die neue Kraftfahrzeugverordnung? 19.15 Aus Theodor von Fontanes „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“; 19.30 Bild in die Zeit; 20.00 Orchesterkonzert; 22.10 Nachrichtendienst; anschließend Nachrichten.

Donnerstag, 30. März

Leipzig—Dresden

8.00 Schulfunk: Stahl und Eisen; 12.00 Hölteres auf der Schallplatte; 13.15 Alte Meister; 14.00 25 000 neue Kleinstlieferstellen für Erwerbslose und Kurzarbeiter; 15.00 Beschäftigungsstunde für die Jugend; 16.00 Unterhaltungskonzert; 18.00 Ongehensfunk; 18.30 Steuerrundfunk; 18.30 Sprachenfunk: Spanisch; 19.00 Finanzreformen während der letzten 50 Jahre deutscher Geschichte; 19.30 Neunte Sinfonie von Ludwig van Beethoven; 21.00 Nachrichten; 21.10 „Der Bürgergeneral“, Lustspiel von Goethe; 22.10 Nachrichtendienst; — Kunsthalle.

Freitag, 31. März

Leipzig—Dresden

10.10 Schulfunk: Dichter der Heimat: Heinrich Martens liest aus seinen Werken; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 Dialekte auf Schallplatten; 15.00 Edward und Cecilia, eine Indianergeschichte; 15.15 Dienst der Landesfrau: Meine Gartengeräte; 16.00 Der Sternenhimmel im April; 16.30 Nachmittagskonzert; 17.30 Stunde mit Büchern: „Indien und China“; 18.00 Kommunalverwaltung eins und jetzt; 18.25 Sprachenfunk: Englisch; 19.00 Zeitgemäßer evangelischer Religionsunterricht auf der höheren Schule; 19.30 Franz von Flon dirigiert eigene Kompositionen; 20.30 Wohltemperatur in Amerika spricht Kurt G. Sell; 20.45 Lustiges Durcheinander; 21.45 Liebeskunde; 22.15 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungskonzert.

Sonnabend, 1. April

Leipzig—Dresden

6.45 Ankündigung des Panzerchiffes „Deutschland“, Begegnung von Hamburg, 12.00 Stapellauf des Panzerchiffes S auf der Marinewerft in Wilhelmshaven; 12.30 Konzert; 13.15 Mandolinentonkonzert; 14.00 Funkberatung; 14.30 Kinderkunde: Spielen und Basteln; 15.15 „Geschichte als Weltliteratur“; 16.00 Mußberatung; 16.30 Pfarrscherer-Konzert; 18.00 Sind wir noch die Fußballgeneration? 18.10 Deutsch: Wie lange ich nur kann? 18.30 Gegenwartsliteratur; 19.00 Worte Bismarcks; 19.15

Hausmusik auf Harmonika-Vollsinstrumenten; 20.00 Lustige Gedanken aus meinem Garten; 20.30 Jubiläumskonzert anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Zwickauer Lehrergesangvereins; 21.15 Schabernack und Dudelsack; 22.05 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltung und Tanz; zwischen 23.00—23.30 Großer Jazzenkreis in Weimar.

Sonntag, den 26. März.

Berlin—Stettin—Magdeburg.
6.15: Funk-Gymnastik. — 6.30: Zuspruch. — 8.35: Hamburger Hafentour. — 8.00: Aufschließung oder Bauernsiedlung? — 8.35: Rückblick der Woche. — 8.55: Übertrauma des Stundenabendenspiels.



Nenbestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niels und Umwelt acht gelesene Niels Tagblatt zum Bezug nehmen jederzeit entnehmen für

Athletikstein: Hugo Kühl, Voritz

Bahra: Hugo Kühl, Voritz

Bahnhof: W. Rauholt, Seerhausen 17

Bökerchen: Frau E. Vogel, Bökerchen Nr. 72

Boritz: Hugo Kühl, Voritz

Cani: O. Thiele, Gröba, Oschayer Straße 19

Glaubitz: Frau Hesse Nr. 8

Gohlis: E. Kühl, Nr. 57

Gröba: W. Rauholt, Seerhausen 17

Gröbel: A. Daubold, Streicher Str. 17

Heidenreich: Alcester 4

H. Niedel, Oschauer Str. 2

Krauß, Kuhle, Kirchstädt 10

Gröbel: O. Böttcher, Gröbel Nr. 1

Henda: Frau H. Horst, Henda, Nr. 42

Jacobshain: W. Schöne, Jacobshain 21d

Kähnsdorf: Frau Trümmer, Niels Nr. 21c

Kalbitz: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d

Koblenz: A. Diebe, Koblenz Nr. 18

Königsberg: Otto Scherer, Bäckermeister

Leutewitz bei Niels: Willi Herrmann, Leutewitz Nr. 17g

Monitz: W. Rauholt, Seerhausen 17

Wehltheuer: W. Grubel, Wehltheuer Nr. 50

Wergsdorf: O. Schumann, Wergsdorf 18

Werder: O. Thiele, Gröba, Oschauer Str. 19

Wörbitz: O. Diebe, Wörbitz Nr. 21c

Wünsch: Marie Trümmer, Wünschendorf, 6

Wilsdruff: Herm. Steglich, Wansle 18 E

Wohrbrenz: Herm. Steglich, Wansle 18 E

Wölkisch: Herm. Steglich, Wansle 18 E

Wölkisch: Frau Trümmer, Niels Nr. 21c

Wölkisch: A. Danbold, Gröba, Streicher Str. 17

Niels: Alte Zeitungsstrände und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 Telefon Nr. 21

Köthen: W. Schöne, Grundstr. 16

Sacrament: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6

Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d

Weida (Alt): Dr. Kluge, Friedrich-Alt-Str. 29

Weida (Neu): Dr. Kluge, Lange Str. 26

Weizsäck-Tor: G. Sandholz, Teichstr. 18

Weizsäck-Tor: Richard Schönitz, Buchhändler

Weizsäck: B. Reichel, Weizsäck

Niels: Alte Zeitungsstrände und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 Telefon Nr. 21

Köthen: W. Schöne, Grundstr. 16

Sacrament: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6

Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d

Weida (Alt): Dr. Kluge, Friedrich-Alt-Str. 29

Weida (Neu): Dr. Kluge, Lange Str. 26

Weizsäck-Tor: G. Sandholz, Teichstr. 18

Weizsäck-Tor: Richard Schönitz, Buchhändler

Weizsäck: B. Reichel, Weizsäck

Niels: Alte Zeitungsstrände und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 Telefon Nr. 21

Köthen: W. Schöne, Grundstr. 16

Sacrament: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6

Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d

Weida (Alt): Dr. Kluge, Friedrich-Alt-Str. 29

Weida (Neu): Dr. Kluge, Lange Str. 26

Weizsäck-Tor: G. Sandholz, Teichstr. 18

Weizsäck-Tor: Richard Schönitz, Buchhändler

Weizsäck: B. Reichel, Weizsäck

Niels: Alte Zeitungsstrände und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 Telefon Nr. 21

Köthen: W. Schöne, Grundstr. 16

Sacrament: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6

Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d

Weida (Alt): Dr. Kluge, Friedrich-Alt-Str. 29

Weida (Neu): Dr. Kluge, Lange Str. 26

Weizsäck-Tor: G. Sandholz, Teichstr. 18

Weizsäck-Tor: Richard Schönitz, Buchhändler

Weizsäck: B. Reichel, Weizsäck

Niels: Alte Zeitungsstrände und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 Telefon Nr. 21

Köthen: W. Schöne, Grundstr. 16

Sacrament: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6

Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d

Weida (Alt): Dr. Kluge, Friedrich-Alt-Str. 29

Weida (Neu): Dr. Kluge, Lange Str. 26

Weizsäck-Tor: G. Sandholz, Teichstr. 18

Weizsäck-Tor: Richard Schönitz, Buchhändler

Weizsäck: B. Reichel, Weizsäck

Niels: Alte Zeitungsstrände und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 Telefon Nr. 21

Köthen: W. Schöne, Grundstr. 16

Sacrament: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6

Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d

Weida (Alt): Dr. Kluge, Friedrich-Alt-Str. 29

Weida (Neu): Dr. Kluge, Lange Str. 26

Weizsäck-Tor: G. Sandholz, Teichstr. 18

Weizsäck-Tor: Richard Schönitz, Buchhändler

Weizsäck: B. Reichel, Weizsäck

Niels: Alte Zeitungsstrände und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 Telefon Nr. 21

Köthen: W. Schöne, Grundstr. 16

Sacrament: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6



Die PAGODE AM LOTUSSEE



Über einen der hinter-indischen Malahenstaaten herrschte ein Sultan, der unermöliche Schäfe besaß. Aber er war trotzdem kein glücklicher Mann. Seine Gattin war jung gestorben, und sein einziges Kind, die Prinzessin Tiota, war eines Tages auf rätselhafte Weise verschwunden. Sie war eines Morgens an den Lotussee gegangen, der sich im Park des Sultanspalastes befand. Seitdem hatte sie niemand mehr gesehen. Da man meinte, daß sie beim Baden ertrunken sei, ließ man den ganzen See ab. Aber es wurde nichts gefunden.

Nun rief der tiefbetrübte Sultan alle Wellen und Sternleute aus der ganzen Welt herbei. Aber diese konnten trotz jahrelangen Grübelns nicht herausbekommen, was mit der Prinzessin geschehen war. Bis eines Tages einer der Magier einen leichten Traum hatte. Es erschien ihm ein Stern von nie gesehener Pracht, der zu ihm mit menschlicher Stimme sprach: „Sage dem Sultan, daß er eine Pagode erbauen soll, die jede andere an Glanz und Größe übertrifft. Vor dieser Pagode sollen die größten Künstler die schönsten Statuen ausspielen. Wenn dieses Werk vollendet ist, wird der Sultan seine Tochter wiedersehen.“

Als der Sultan diesen weislagenden Traum vernahm, befaßt er sofort den Pagodenbau. Er ließ alle seine Schatzkammern öffnen, um die bedeutendsten Baumeister und Bildhauer mit der Arbeit zu betrauen. So entstand rasch das herrliche Kunstwerk, das der Traumstern vorgeschrieben hatte. Als die Pagode fertig war, fand ein achtzigiges Volksfest statt, auf dem sich alle Welt auf Kosten des Sultans erfreute, um die Einweihung der Pagode zu feiern.

Am achten Festtag begab sich der Sultan mit seinem ganzen Hofstaat in großer Gala zu der Pagode, um hier zum ersten Male seine Gebete darzubringen. Die gesamte Priesterlichkeit empfing ihn vor der Pagode, um im großen Vorhof die vorgeschriebenen Ceremonien abzuhalten.



Als diese beendet waren, erschien in goldener Glorie eine wunderbare Jungfrau im Portal der Pagode. Der Sultan erkannte jogleich, daß es seine Tochter war, die die Arme nach ihm ausstreckte. Er sprang aus seiner goldenen Sänfte, um auf das endlich wiedergefundene Kind zu gucken.

Aber die Obersten der Priesterlichkeit stellten sich ihm in den Weg.

„Sultan!“ bat sie. „Begnügen dich zu schauen, ohne zu berühren!“

„Warum das?“ stürmte der Sultan ungeduldig. „Geht aus dem Weg!“

„Nicht doch.“ entgegnete der Oberpriester. „Hast du die ganzen Jahre nicht immer wieder und wieder gelagt, daß du glücklich wärst, wenn du dein Kind noch einmal sehen könntest? Da warst du also zufrieden, die Prinzessin nur wieder zu sehen! Und nun, kaum, daß du sie gesehen hast, wünschtest du gleich mehr?“

„Du hast recht.“ entgegnete der Sultan betrübt. „Mein Wunsch wurde erfüllt. Ich kannte das unvergeßliche Kind wieder sehen. Aber sage mir, was da eigentlich dahinter steht.“

„Das.“ erwiderte der Oberpriester, „daß wir uns glücklich preisen sollen, wenn uns ein Wunsch in Erfüllung geht.“

„Sehr schön gesagt!“ spottete der Sultan. „Aber wir Menschen sind nun mal immer unzufrieden mit dem, was wir erreicht haben.“

„Und bei dem Wunsch nach immer mehr bleibt dann die Enttäuschung nicht aus.“ ergänzte der Oberpriester. „So geht es auch dir, o Sultan. Tritt also hin und umarme deine Tochter.“

Bei diesen Worten ihres Obersten gaben die Priester dem Sultan den Weg zum Portal der Pagode frei



Der Sultan eilte auf seine Tochter zu. Als er sie jedoch mit verlangenden Armen umfaßte, fühlte er, daß sie ganz kalt und starr war. Da erkannte er, daß er kein lebendes Wesen, sondern ein Marmorstandbild umfaßte, das der große Bildhauer Babindar lebenstreut geschaffen hatte.

Jetzt verstand der Sultan, was der Oberste der Priester gemeint hatte. Er bereute es nun, daß er sich nicht mit der blühenden Illusion begnügt hatte, die ihm das Ebenbild seines Kindes von ferne geboten hatte. Und er wußte jetzt auch, daß er in diesem Leben sein Kind nicht mehr finden konnte, weil es längst gestorben war.

„Du warst weise und ich unklug,“ sagte der Sultan zum Oberpriester. „Aber nun habe ich gelernt, daß wir Menschen nicht dazu da sind, damit uns jeder Wunsch erfüllt wird. Jeder von uns muß in seinem Leben mit schmerzlichen Verlusten rechnen. Weil auf dieser Welt alles vergänglich ist. Doch fortan will ich mich nicht mehr in nüchternen Klagen um Unwiderbringliches verzehren, sondern meinen Reichtum nutzbringend verwenden, indem ich am Fortschritt meiner Mitmenschen mitarbeitet.“

Der Sultan hielt Wort. Und er ist schon lange seiner Tochter nachgefolgt. Viele Menschenalter sind seither vergangen. Aber noch immer steht die herrlichste der Pagoden mit dem Marmorbild der Prinzessin Tiota am Ufer des Lotussees.



Man stellt eine verhorste Flasche vor die Zuschauer und erbliebt sich, einen darin an einem Zwirnfaden frei hängenden Ring herunterfallen zu lassen, ohne dabei die Flasche zu berühren.

Die Lösung ist sehr einfach, wie aus der Zeichnung ersichtlich. Man muß natürlich die Flasche so aufstellen, daß sie direkt von der Sonne bestrahlt wird. Dann schiebt man ein Vergrößerungsglas zwischen Sonne und Flasche, wobei man den Brennpunkt des Glases genau auf eine Stelle des Zwirnfadens konzentriert. Dadurch wird der Faden durchgebrannt, und der Ring fällt herunterfallen.

Fernsehen



Soweit ist es natürlich noch lange nicht, daß man beliebige Begebenheiten fernsehen kann. Sonstern es geht da naturgemäß so zu, wie beim Fernhören. Man sieht und hört nur Aufnahmen, die durch einen Sender weitergegeben werden. In Deutschland wird an mehreren Stellen an diesem Fernseh-Problem gearbeitet. Daher nähert sich die Lösung bereits einem befriedigenden Schluss. Theoretisch wird das Gebiet bereits völlig beherrscht. Es liegt nur noch an der Konstruktion von Empfangsapparaten, die in einer tragbaren Preisgrenze bleiben. Beider kann man derzeit da mit den Röhren-, Kochscheiben- und Spiegelrad-Aparaturen vorerst nur eine begrenzte und bestimmte Art von Aufnahmen empfangen und weiterleiten, wenn der Preis nicht jedes erschwingliche Maß übersteigen soll. Zum Beispiel gibt der Braunsche Röhren-Apparat fünfundzwanzig Bilder in der Sekunde, jedes Bild mit fünfzigtausend Bildpunkten rastiert. Diese Leistung ist außerordentlich. Aber in der Praxis kann man damit nur ein flimmerfreies Bild von etwa anderthalb zu zwei Dezimeter Größe fernsehen. Wenn man damit die Größe einer durchschnittlichen Kinobühne vergleicht, erkennt man, daß man da noch eine gute Strecke vom „drahtlosen Heimkino“ entfernt ist. Man hat aber trotzdem in Großbritannien und Nordamerika bereits begonnen, solche Klein-Fernseher an den Haushaltsfernseher anzugeleben. Natürlich werden sportliche Ereignisse, wie Fußball- oder Boxkämpfe damit in Bild und Ton übertragen. Auch reicht die Größe aus, um in Großaufnahme das Gesicht eines Sängers oder eines Sprechers vor dem Mikrophon zu sehen. Nun unterhandelt bereits das deutsche Reichspostamt mit den Firmen, die sich bei uns mit der Konstruktion solcher Fernseher beschäftigen. Damit wird man nebstbei den Aufbau zu einer neuen Industrie geben, was in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit sehr zu begrüßen ist, weil es wieder Brot für Tausende von Menschen schafft.

Das Perpetuum mobile

Solange der Mensch Maschinen kennt, hat in ihm der Wunsch gelebt, sich eine „ewige“ Maschine zu schaffen, die keinen Antrieb bedarf, die nur Kraft und Arbeitsleistung abgibt. Kein Feuerschlag war imstande, die Experimentierenden zu belehren, es gibt heute noch Leute, die sich mit solchen Versuchen abgeben und das Unmöglichste möglich machen wollen. Der älteste aller Berichte über dies Streben stammt aus dem 13. Jahrhundert. Der Franzose de Honnecourt stellte ein Rad auf, an dem Schlegel bei der Drehung nach vorn und unten fielen, sie sollten es in Bewegung halten — nur, sie taten es nicht. Zweieinhalb Jahrhunderte später hat Leonardo da Vinci den gleichen vergebllichen, durch die Reibung vereitelten, Versuch unternommen. Der Marquis Sommerset, der Jesuit Scheiner, Clemens Septimus, der Schüler Galileis, verwandten einen großen Teil ihres Lebens auf diese vergebliche Spielerei. Der Deutsche Wilhelm Schröter schuf den Vogel ab, er baute eine Maschine, in der sich nicht weniger als 600 Räder befanden, aber von allein gelaufen ist sie auch nicht. Ganz schlau ging ein gewisser Matthias Böckler, ein Schweizer, im siebzehnten Jahrhundert vor. Er ließ Wasser über ein Mühlrad fließen, und dieses Rad trieb eine Pumpe, die das Wasser stets wieder in einen Behälter oberhalb des Rades heben — sollte. Weil jede Maschine nur einen Teil der ihr zugeführten Kraft in Arbeit umsetzen kann, der Rest durch die Reibung in den Radlagern und anderen Maschinenteilen verloren geht, sind alle diese Versuche erfolglos geblieben.

Noch am Ende des vorigen Jahrhunderts meldete ein Mann namens Dr. Drosch einen von ihm erfundenen Kugelmotor, ein Perpetuum mobile, zum Patent an. Patentieren ließ sich das Ding, aber von allein laufen konnte es leider auch nicht.

Diese Maschine ohne Kraftantrieb wird wohl vorerst noch ein schöner Traum bleiben. Menschenhand konnte sie nicht konstruieren, aber ob sie nun wirklich unmöglich ist, das läßt sich schwer entscheiden. Es wird behauptet, daß unser Planetensystem in der Tat so etwas wie ein Perpetuum mobile darstelle.

Das ist der Fluch der bösen Tat....



1. Am Tor des Hauses läutet die Schelle. Mit Würsten ist's der Schlachtgelle.

2. Der Dog schnappt eine Bratwurstkette. Entsteilt, als ob er Flügel hätte.

3. Ein jäh ihm nachgeworfner Schuh saust einer Badenscheibe zu.

4. Doch die Vergeltung naht zur Stund, — Den Dog beraubt ein gröhrender Hund.



Frühlingsanfang! Neues Leben,
Neue Hoffnung, neues Leben
Sieht in unter Herz hinein.
Wenn die Sorgen sich auch klärten,
Winterstürme und umstürzten,
Es wird wieder Frühling sein!

Lasst uns des Frühlings freue
Hoffnungsvoll uns selbst erneue
Wie es die Natur fest tut.
Wort mit Magen und Verzagen,
Fröhlich und Werk mit neuem Wagen,
Neuer Frühling, neuer Mut!

Neuer Frühling! Neues Hoffen,
Was uns Schweres hat betroffen,
Morgen soll's vergessen sein!
Frühling, sieh wie Feld und Garten
Deinen Einzug froh erwarten.
Sei willkommen, fehre ein!

Doch der Frühling da ist, habe ich schon an verschiedenen Dingen feststellen können. Das erste Anzeichen des nahenden Frühlings ist immer der Frühling in jedem Monat März wiederholende Besuch meiner Freundin Wolken, die, mit einer Reihe neuer Frühlingsgedichte unter dem Arm, mich inständig bitten, diese Gedichte, wenn auch ohne Honorierung in meiner Blaudocet aufzunehmen. Da ich bestimmt weiß, daß sie heute morgen zuerst nach meiner Blaudocet greift, bin ich gewusst, um dem armen Kind nicht wehe zu tun, ihrem Wunsche nachzukommen. So will ich denn von ihren 57 Frühlingsgedichten ein kleines hier veröffentlichen, das nicht nur mir Freude macht, sondern auch euch Freude machen wird. Es lautet:

Der Frühling.

Es hilft mein Herz, wie ein Fluss.
Wir ist, ich weiß es selbst nicht — so —
So eigentlich, so — doch nein —
Ich glaub', das muß der Frühling sein.

Um liebsten spring' ich wie 'ne Ras'
Doch in den Baum, um wie ein Spaz
zu balgen, zwischen und zu stören.
Ich glaub', das muß der Frühling sein.

Wich kribbelts hier, mich kribbelts dort,
Von frisch bis spät in einem fort,
Bald just's am Arm mich bald am Bein.
Ich glaub', das muß der Frühling sein.

Wenn man auch den Frühlingseinzug nicht gerade mit lebhaften Gefühlen empfindet, ein wenig geht es uns doch ins Blut. Man fühlt sich freier, unternehmungslustiger, überhaupt man ist ein ganz anderer Mensch, besonders, wenn die liebe Frühlingsonne so warm und golden scheint.

Viel froher schlägt das arme Herz
Am schönen Frühlingsmonat März,
Wenn unter Sonne gut es meint,
Indem sie warm und goldig scheint
Ist sie so gütig und gefügt,
Weiß jeder, daß der Frühling beginnt.
Der Frühling, die schönste Jahreszeit,
Die uns von Winterknot betreit.

Bermischtes.

Großer Juwelentraub in Berlin. In einem der größten Juwelenateliers Berlins, der Firma Werner in der Friedrichstraße wurde ein Juwelendiebstahl ausgeführt, bei dem den Dieben 40 Ringe im Wert von über 20.000 Mark in die Hände fielen. Die französisch sprechende Diebstahlomme, die aus einem Mann und zwei elegant gekleideten Frauen bestand, ließ sich mehrere Male in dem Geschäft Juwelen vorlegen und Rechnungen anfertigen, nach denen die Ringe umgearbeitet werden sollten. Erst als am Abend die Juwelen in den Tresoren verpackt werden sollten, entdeckte man, daß ein Rädchen mit 40 Brillantringen fehlte.

Brillante Bigamie. Die Ehe bot für William Watson, einen 48 Jahre alten Schuhmacher aus Glasgow keinbar keine Schaden. Seine verwitweten Cheverhältnisse wurden in einer Gerichtsverhandlung in Glasgow auferollt. Watson schloß seine erste — ordnungsgemäß — Ehe im Jahre 1911 in Goban. Nach wenigen Monaten verließ er aber seine Frau, ohne daß eine Scheidung eingeleitet oder vollzogen wurde. Im Jahre 1916 machte er die Bekanntschaft einer anderen Frau und schloß zum zweiten Male eine Ehe, wobei er seiner zweiten Frau verhinderte, er sei Junggeselle. Die Frau entdeckte aber, daß er verheiratet war, und verließ ihn wieder. Sie hat inzwischen selbst wieder geheiratet. Am Jahre 1924 lernte Watson eine dritte Frau kennen, die von ihrem rechtmäßigen Gatten getrennt lebte. Als ihr Gatte starb, stolz Watson eine formelle neue Ehe, der fünf Kinder entsprangen. Es braucht nicht behauptet zu werden, daß auch nach englischem Recht nur die erste Ehe gultig ist. Im Januar dieses Jahres geriet Watson mit seiner Frau in Streit und erklärte ihr in seiner Art, daß sie vor dem Gesetz gar nicht seine Frau sei. Er hatte allerdings nicht damit gerechnet, daß seine Frau zur Polizei gehen und Anzeige erstatten würde. Es kam zur Gerichtsverhandlung und Watson wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten wegen doppelter Bigamie verurteilt.

Die Angst vor dem Schulzeugnis. Eine Schuppostreife griff in Lüneburg nachts drei zwölfjährige Schüler auf, die ihren in Hamburg anwältigen Eltern entlaufen waren. Sie hatten in der Schule die Gewissheit erhalten, daß sie zu Ostern nicht verjagt würden. Aus Angst vor der ihnen drohenden Strafe hatten sie das Elternhaus verlassen und sich betteln bereits bis nach Lüneburg durchgestolzen.

Der Baronet und das Mädchen. Vor sechzehn Jahren sah ein kleines zehnjähriges Mädchen in Goldhöhe auf den kleinen niedrigen Tischen einer kleinen Konditorei, in der sie aufwuchs. Unter den Herren, die den Laden besuchten, und mit dem unbeschreiblichen Kind Sophie Horre Reiter spielten — so singt man auch in England

Der Garten hat jetzt auf die Saat.

Bald gibt es wieder Kopfsalat.
Der uns aus böte dann entzückt.
Wenn man ihn lebt sich fügt.
Wie ist der alles selbst sich fügt,
Der düngt und gräbt, der baut und sät (hört)
Und überhaupt, damit Ihr's wisst,
Was Götter nicht zu schlagen ist.

Wenn die lachende Frühlingsonne den nahenden Frühling bearbeit, dann ist es sie mich eine wahre Freude, meinen Garten herzurichten. Es ist zwar eine mühsame Arbeit, aber diese Arbeit macht man gern, wenn man weiß, daß die Mühe belohnt wird, daß man in wenigen Wochen schon das selbstgesogene Gemüse, den Kopfsalat, die Radicchen, die Gurken, aus seinem eigenen Garten genießen kann. Wie ich vor einigen Tagen meinen ersten Gang nach meinem Mustergarten machte, machte ich eine funktionäre Entdeckung. Mein Wochenendhäuschen war bewohnt —



Zwei Männer von der Landstraße hatten sich darin häuslich eingerichtet — und wie? Der eine stand gerade am Herd und machte Kartoffelpüree, während der andere draußen Wäsche aufhing. Dazu sang das Grammophon das schöne Lied:

Wir zahlen keine Miete mehr.
Wir sind im Grünen zu Haus...

Ich ging näher, und was sah ich weiter? Diesmal zu meiner angenehmen Überraschung. Der ganze Garten war schon umgearbeitet, in Beete eingeteilt und für und fertig zum Beväkern. „Meine Herren“, sagte ich, „das ist ja furchtbar nett, daß Sie mit schon so viel Arbeit abgemonnen haben, aber nun möchte ich doch bitten, hier auszuziehen, denn das Grün und der Garten gehören mir.“

„Oh, entschuldigen Sie bitte“, sagten sie, „das haben wir wirklich nicht gewußt, aber wenn Sie uns hier wohnen lassen, dann halten wir Ihnen den Garten das ganze Jahr hindurch in Ordnung. Sie brauchen nichts zu tun und bekommen den ganzen Spinat mit dem Kopfsalat frei ins Haus geliefert.“

Ich gab freudig meine Zustimmung, nahm meine Schuhe unter dem Arm und ging schwatzierend wieder nach Hause, froh, meine Gartenarbeit für dieses Jahr erledigt zu haben.

Man muß sich zu halten wissen, doch vor einigen Tagen ein Dortmunder Kaufmann, der sich bei der jetzt fälligen Steuererklärung einen Steuerberater kommen ließ, mit dem er einen ganzen Tag lang seine ganzen Steuerlücken durchging. Als die Arbeit getan war, erklärte der Geschäftsmann, er verfüge leider nicht über das nötige Kleingeld, um den Berater zu bezahlen, dafür habe er ihm aber Brühwürstchen, die man ja immer gebrauchen könne, mitgebracht. Was wollte der Steuerberater machen? Er mußte sich damit zufrieden geben, in dem angenehmen Bewußtsein, für mehrere Wochen täglich ein paar saftige Brühwürstchen zu genießen.

Durch welche Zufälle oft Unheiltauter entlarvt und Verbrechen aufgedeckt werden, davon zeugt wieder einmal ein amateurisches Gedichtchen, das in einem Ort an der holländischen Grenze verfaßt wurde. Dort war auf einem Schmuggelwagen ein Sack Getreide gepläzt, der durch das herausstielende Getreide eine lange Spur hinterließ.



Die Zollbeamten gingen der Spur nach und entdeckten in der Scheune eines Landwirtes dicht an der Grenze 20 Zentner geschmuggelten Weizen. Das, so etwas bei der Post so großen Schamkeit der Schmuggler vorkommen kann, ist mir unverständlich.

Mit der Zeit scheint man mich für einen Allerweltsscherzgedicht und Gedichte zu Vereinfachtheiten habe ich ja schon immer für manchen, der glaubte, er habe das Recht, eine solche Arbeit von mir zu verlangen, machen müssen. Wenn ich die Zeit dazu hätte, habe ich solche Wünsche ja nach Möglichkeit erfüllt. Das Reueste aber ist, mich heute als Heiter zu Preisabschreiben in Anspruch zu nehmen. Der Reichsverband Deutscher Mineralbrunnen erließ ein Preisabschreiben, dessen Hauptpreise 1000 Mark in bar und eine vierwöchige kostenlose Badereise sind. Zu der Lösung eines großen Silberträters werden noch angestellte Zwei- oder Mehrzeller verlangt, die der Werbung für natürliches Mineralwasser dienen sollen. Da diese Zwei- oder Mehrzeller manchen, die sich an diesem Preisabschreiben beteiligen, viele Kopfschmerzen machen, trat man an mich heran, hier zu helfen. Einer wollte sogar den 1000-Mark-Preis mit mir teilen. Vielleicht ist das ein gutes Geschäft, dachte ich, und schlug dieses Angebot auch den anderen Bittstellern vor. Die anderen lösen die Silberträte und ich mache den Zwei- oder Mehrzeller und bekomme dafür von jedem Gewinn die Hälfte. Mit diesem Gedanken habe ich mich hingelegt und Mineralwasserpreise gemacht, auf die jeder der an mich herantrat, warten konnte.



Wenn Ihr mir verbreicht, Sie nicht bei diesem Preisabschreiben für Euch selbst zu verwenden, will ich Euch einige Worte mitteilen:

Zum Alkohol gibt's rote Binsen,

Wer schön sein will, muß Wasser trinken

oder:

Wölfe nur mit Mineral-

Wasser deines Durstes Quell,

Es hält dich gesund — indes

Trinke nur natürliches.

oder:

Warum fühlt sich das Vieh so wohl?

Es meidet streng den Alkohol!

Drum Mensch, tu's auch! Doch mach's noch besser

Wie's Vieh, trink Mineralgewässer.

(hömm!)

Hör doch, was? Wenn Ihr diese Verse, natürlich nur mit meiner Erlaubnis, dennoch benutzt, dann vergeßt nicht, mit die Hälfte von den 1000 Minuten abzugeben. Wenn möglich, schon im voraus! Ich kann's gebrauchen.

Ernst Lächerlich.

Den Markt kommen wird, ist auf etwa 20 Millionen Säcke gefaßt, und diese Menge wird es notwendig machen, daß weitere große Kaffee Mengen vernichtet werden. Sachverständige schätzen diese dem Untergang geweihte Menge auf 940000 Säcke, die schon in der ersten Hälfte des Jahres bestellt werden müssen. Auf diese Weise hofft man, einem noch tieferen Sinken der Kaffee Preise entgegenzuwirken zu können.

Sogar im Gefängnis wird gestohlen. Einbrüche und Diebstähle gehören zu den alltäglichen Ereignissen des Lebens. Das aber in Haft befindende Straßlinne selbst im Gefängnis nicht davon zurückzuschrecken, um durch schwere Einbrüche und Diebstähle zu bereichern, ist bis jetzt in der gerichtlichen Praxis sehr selten. So führte jedenfalls der Vertreter der Staatsanwaltschaft in seinem Plädoyer gelegentlich der Schöffengerichtsitzung in Marburg aus, in welcher sich drei junge Burschen aus Düsseldorf wegen eines schweren Einbruches im dortigen Amtsgerichtsgefängnis zu verantworten hatten. Die 17- bzw. 18-jährigen Schriftsteller O. und E. sowie ein 23-jähriger Stellmacher R. waren wegen schwerer Einbrüche zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden, die sie im Hamburger Amtsgerichtsgefängnis verbüßten. Gelegentlich von Buchentliebungen aus der Bücherei entdeckten sie dann in einem Tärründen der Bücherei eine Pistole. Die drei beschlossen, diese Pistole zu stehlen, um sie dann später zu verkaufen und den Erlös zu teilen. O. fertigte aus einem in seiner Zelle vorliegenden Eisenstück einen Dietrich, mit welchem er nachts alle Zellen öffnen konnte. Die Pistole wanderte durch das Zellensteuer auf die am Gefängnis vorbehaltene Straße, wo sie ein Altersgenosse der Straßlinge in Empfang nahm. Er trug jedoch der Sache nicht und erhielt eine Anzeige, wodurch die Geschichte heraustrat. Das Gericht erkannte wegen schweren Diebstahls für den Rüdelshäuser O. auf sieben Monate und für die beiden anderen Angeklagten auf je sechs Monate Gefängnis.

Wenn Sie rechtzeitig

das Bezugsgeld für das Riesener Tageblatt entrichten, tritt am Monatsende seine Unterbrechung in der Justizierung ein.

"Die neue ist stärker!" sagte Friedrich, "ich hoffe auf dich, und sie ist im Land. Ihr behaltet Euer Schuh, aber von mir. Und meine Hand weiß zu halten und zu stricken. Freilich, die Kreisberger Silberhöfen kann ich Euch nicht lassen, die sind landesübliches Recht."

"Gibt mein Herz des Kaisers, wie unter Raub und unsere Burgen!"

"Habt Ihr Euer Privileg bei Gott?" spottete Friedrich.

"Es steht in Stein gehauen auf der hohen Brücke!"

Burggraf Reinhard hatte es seit nun fast 100 Jahren.

"So wird es abgelehnen werden müssen. Der Kaiser verfolgt im Speicher Raum keine Zechen mehr!"

Wittgraf Friedrich saß ruhig lächelnd im Stuhl.

"Sieht aber, er wiede Gott Gude vergeben?"

Sein Sohn fand wieder und stärker als lebt" gab Weiber lustig.

"Werden in Wien anders zu tun haben. Es geht um die Königsacht!" spottete Wittgraf Friedrich, "und solange darf ich nicht. Kreisberg ist meistlich und andre Burgen auch!"

"Solange der Kaiser lebt, niemals!" fügte es beim Burggrafen sorglos heraus.

"Ran kommst du schon heute mehr!" lachte der Wittner.

Die Bier sprangen auf. "Was soll das heißen?" fragte der von Goldbis.

"Dass Abrecht von Dobsburg vor dreien Tagen von seinem Ritter Johann von Schönau am Flusse gestorben ist! Das Reich hat keinen Sohn mehr!"

Können wir uns unsere Hausbezeichnungen eigentlich anders vorstellen, als vermittelst der Hausnummer? Nein, das kann die heutige Generation nicht. Und doch find es erst rund 100 Jahre her, dass die Nummerierung der Häuser allgemein lästig wurde. Unsere Vorvorfahren bedurften jahrelanger Nummerierung nicht. Ihre Kinder wurden zunächst nach dem Gebürgen benannt; und der vor Zeiten die Bewohnerzahl der Städte überprüftlicher, also geringen kleinen Verhältnisse. Im Mittelalter half sich nach Zunahme der Städtegröße die Zollphantastie mit altestem Vorschriften und Hausnummern, wodurch die Städte überaus forschreitend Hausfront-Zähmung erhielten, der sich ja zum Zeit noch bis in unsere Zeit berein erhalten hat. Lebensweise, tiefer Sinn, oder Gotre und endlich Sehnsuchtigkeit spiegelten sich in jenen Zeitschriften oder Hausbüchern wieder. Man fand Zettel, einen Zettel, Beinholz oder Pfarrhörnchen und auch querici andere Motive auf diese Art in materieller Versendung. Auch heute kann man die und da folge Zeichen Gedachten; vor allem feinschmecken sich früher die unterschiedlichen Gewerbetreibenden und die Sozialitäten an den betreffenden Häusern daran.

Zum 18. Jahrhundert ging man an, die Häuser zu zählen und in Grund- oder Hypothekenbüchern einzutragen. Mit förmlicher Nummerung hin mussten nun bie Bürdnerinnen an den Häusern neben den Schildern irgendeine angekraft oder angemalt werden. Sieh danach aber direkt an finden, war unmöglich; denn diese Nummern waren nicht bei Steuern, sondern auf die Häuser verteilt, sondern farben folgen Frenz und quer durch die Straßen der Stadt. Ein unanständiger Bürger entstand auf diese Weise, und für Freunde wäre eine Orientierung fast einer

"So bin ich Kaiser in Weinen und für Leid mein Gefangener, Herr Margrave" sangte Reinhard, das schwert zielend.

Friedrichs Faust schwang kurz eine Waffe. Die Tür wurde aufgeschlossen, Geschworene stürzten herein.

"Über Ihr die Meinheit!" höhnte der Wittgraf.

"Eine Schwur, Ihr Herrnen!"

Zähmungsfestlich ob beß Überfall lösten die Bier ihr Gehrenheit.

"Und der Adler, Burggraf Reinhard", folgöß der Wittner mit harter Stimme die Unterredung, den werdet Ihr mit eigner Hand morgen in der Gründungsstunde vom Platz folgeln! Ritter von Wittig, führt die Herren nach Ihren Gemächern. Ihr habet mir für sie!"

Der Gang befehle die Gefangenen, daß überall des Wittners blauen Tore und Männer befreit hätten. Da gaben sie sich drein.

Und am nächsten Morgen gründoch des Wittigers und Wittiges wahr so nicht. Kreisberg fiel unter sonstigen Kommergläsern, die Burggraf Reinhard führte siebzig, vor den Stufen der Menge herab.

Dann aber gab Wittgraf Friedrich vor allem Gott beim Burggrafen sein Schnett Juraf: "Führt es weiter als mein Burggraf, Herr Reinhard! Und seid mir und meinem Sohne so treu, wie Ihr es dem Kaiser wollt. Wollt Ihr?"

Gedemügt und doch im Herzen benegt eröffnete Wittgraf Reinhard die dargobene Fürstenhand.

Und Weihens Würger jubelten Bier zu.

Heutigen Fabrikat-Märfel-Vöning gleich getommen; trugen doch manche Häuser sogar dreierlei Bezeichnungen: nach dem Besitzer, nach dem Spitznamen und nach der Hypothekenbuchnummer. Man hat etwa 50 Jahre blieben Faust über sich erheben lassen, dann verordnete zuerst die preußische Regierung, heute vor rund 100 Jahren, eine neue, spezifischere Nummerierung der Häuser, was unnothwendig wurde, als die Städte anfangen, sich langsam aber stetig zu erweitern.

Auf die Seite erfolgte die Nummerierung der Hausschlüsse in der heutigen üblichen Form, und zwar für jede Stadt in einheitlicher Gestalt und Farbe einheitlich. Da die Befestigung dieser neuen Nummern von den Städten auf Kosten der Hansabefüriger vorgenommen wurden, daß es zunächst unter den Würgerschaften allerhand Siderfürde; die berichtigen ältere Weichtagswerke sogar von Evangelischmännern, die seitens der Stadtbüroren gegen ihre Bürger durchgeführt werden mussten. Hansabefüriger gewöhnte man sich endlich im ganzen deutschen Reich an diese legenreiche Wenerung. Stellen wir uns nur mal vor, wie die Post vor Undurchdringlichkeit stehen müsste, wenn wir heute Postanschriften ohne Sammlern anzutreffen gezwungen wären.

Aber die schon erwähnten Handwerks- und Gewerbebetriebe sowie in der Hauptstraße die Kaufmannschaften herrischen heute noch im örtlichen Sprachgebrauch mit ihren alten Namensbezeichnungen vor, die auch da auch in Steinbildstücken, Holzschnitzereien, handwerksfernen Gebäuden häufig wiederzugeben sind. Es ist ein sehr großes Beobachtungsgesetz, bei dem diese Nummern nicht bei Steuern, sondern auf die Häuser verteilt, sondern farben folgen und ihrer Bedeutung nachzuhören: oft taucht man auf in der Bezeichnung der einzelnen Haushaltsgüter aus diesen Wörternen häufig.

Reinhard gestand von Zanger u. Elterlin. — Für die Nebaktion verantwortlich: Reinhard Niemann, Riebau.



Blätter zur Geschichte der Heimatforschung und des Heimatpfades.

Verfasst in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein für Sachsen im Weißeritzkreis unter Mitwirkung des Kreisvereins für Heimatforschung im Weißeritzkreis und mit Unterstützung des Kreisvereins für Heimatforschung im Vogtland.

Nr. 14	Witz, 25. März 1933	6. Jahrgang
		Diese Blattvorbereitung am Sonnabend fand um 1 Uhr statt. Am Beginn wurde das Lied "Kommt, heiliger Geist" oder "Kun hilf uns, Herr, den Dienst dein" u. a. gesungen, darauf ein Gotteslob; hierauf erfolgte eine Begrüßung an die Gemeinde, die von den drei Weißtälerischkeitlichen Gemeinden und darüber an anschließend ein Geling und schließlich ein farbes Schlüssel. Die Beichte, die für gewöhnlich vor dem Pfarrer, seltener in der Sakristei erfolgte, legten die Männer im Eltern, die Frauen auf der gegenüberliegenden Seite im Querhaus; ebenso erledigten sie anschließend die Profession.

Der Gottesdienst der evangelischen Kirche wählte sich in Sachsen vor 200 Jahren in wesentlich anderen kirchlichen Formen ab, als dies heute der Fall ist. Am 22. Mai 1713 war über die Abhaltung der Gottesdienste eine Anordnung ins höchste Land erlassen: Der Pfarrer sollte jedesmal vor der Beichte und Absolution eine katechetische Erinnerung an diejenigen, welche zu kommunizieren sich vorgenommen, entweder am Altar oder an einem sonstigen Ort abhalten und den Kommunikanten die Erkenntnisse von einem würdigen Kommunikanten erforderte, welche über die bestimmen Gebräuche besitzen sollte. Der Gottesdienst — was kirchlich nicht verbindlich ist —, erinnerte in vielen Gemeinden, in die Zeit nach der Reformation noch viele Menschen, ferner die vorreformatorischen Zeiten übernommen hatte, auf die sich Erinnerungen aus früheren Aufzählnahmen der Gottesdienst-Gebäuden mit bei der Aufführung der Gottesdienste an die sogenannten Sonntags-Gottesdiensten an die der sonntäglichen Hauptgottesdiensten auf die Lebetsfeierungen des Patens Hilföder, dessen Riten barfüßer Lebhaber authentisch sind. Hilföder schreibt:

"Genau es nun 7 läßt, wird mit einem Morgen-Gottesdienst am Anfang genutzt — Hilföder bemerkt hier, daß Gottesdienst in Dresden eine Sonntags-Messe vor eigenartigerweise in Dresden eine Sonntags-Messe vor Beginn des Gottesdienstes das Götzen begann im Gottesdienst zu andern Orten, wo das Götzen mit der vollen Stunde einsetzte, wie dies auch heute noch ist; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir sind Gott so Gott Jesu Christ' abgezungen. Danach folgt die Gloriifonia nebst einer Kollekte nach solchem Lied; — es folgt das Kyrie und wenn durch den Diaconus vor dem Altar des Gloria in Ecclesia Deo intoniert werden, von dem Chor das alte Lied: 'Wir

oder ein gutes und nach dem der Glaube angefunden.

Faunist geht die Predigt an, nach deren Eingang das Ried „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“ beginnen und das Vater Unser heilich gesprochen wird. Wenn nun der Text verlesen — auch hier stand wie heute noch die Gemeinde auf — abgehoben und der Gründung eingeschendet worden — während der Predigt gings auch der Ringelstein voran; nurde jemand während der Predigt schlaftrig, was auch heute noch der Fall sein soll, so stand er auf, um nicht ganz einzuschlafen; hierzu mussten, wie der Chronist schreibt, „die Weiss-Perlonen geworfen“ Schranken — nach Ende der Predigt verließen die alten Gemeindemitglieder die Kirche: „und einen Ehrenvollen Rath dieser Stadt fand der Gemeinen Bürgermecht ohne Gnade und Gnugheit verletzen“, seit 1710 hiess es beiläufig, und einem Christi. Stadt-Magistrat alijus — woron an beiden Seiten, da es gebraucht ist — nicht gebraucht war, es durch Sitten- und Gewohnheit — die auf sie folgen, kann auch vor Gram, Schamorgo, Steifende, Verkrampfung und Bergt. Gott angerufen, wie nicht weniger wegen fröhlicher Geburt, Hochzeit, erlangter Gesundheit, Errettung aus Gefahr, stützlicher Gabenkunst und anderer Besitzte nicht besonders gebraucht, nach Ende der Predigt standen aber in der Stille wiederum ein Vater unter Predigt, mit einem kurzen Wunsche die Predigt beschlossen, und so dann von dem Exor gebungen.“

Hieran folgte das Kommunion, worüber uns Professor Gillitzer das folgende sagt: „Noch viermal gehörte die Communion an, an dem Ende der Diaconus mit der Kita und Religionsangehörigen angefehlt in Segnung unserer Frau betonten und für Auslösung der Communion-Küchlein oder Segel verordneten. — Hier seien wir ganz deutlich noch die Antecknung an die latein. Gebrauchs — sich zu dem mit Küchen und Segeln auf den ganzen Gottesdienst hinreichenden Segnungen befreiten und bei der Consecration des Vater Unser — ohne die Worte: Dein ist das Reich — wohin von dem Chor das Klement reponiert wird, nicht den Worten der Einsiedlung abging, auf bei der Formel: „Doch ist mein Segel mit der Hand ein Kreuz über das aufgesetzte Kreuz und bei der Formel: „Dieser Reich ist das neue Zeitalter“ über die kommunierte Manns-Küche, welche Zeit über die kommunierte Manns-Küche aufzugehen, die Weiss-Perlonen aber theils auf dem Siege des Chores, theils in ihren Küchen auf den Gütern zu liegen, und die ganze Gemeinde durch ein litiges Aufmerken ihre Andacht auf begeugen, geschnitten. Sobald dieses geschah, wird von dem Chor gesungen: „Christe, unser Gott“ oder „Gott ist unser Herr“ und während der Absegnung kann Gottes unfehlbarem Willen, während der Absegnung aber selbst nicht einer davon ist, noch bestanden, und Karlsruhe und Collece mit dem „Gott sei uns gnädig, und Karlsruhe“, der Sonntags-Segens, dienen beklommen.“

Wichtiges Jahr stand ein kleiner Gottessatz u. R. statt, der in seinen Gedanken den heutigen Ringelsteinen entsprach. Diefer Ratshaus-Gottesdienst, aus dem Jahr 1688 durch den Oberhofprediger D. Spener eingeführt worden, altert bis jetzt 1688 die und da in Übung, nur in

anderer Form, wiederum bei Hiltner lesen: „... begaben sich die Gemeindemitglieder in den Gottesdienst, wie fort an allen anderen Orten also auch hier, die Weiße gehörten, daß noch das Kind, der Vater und das Vater Unser heilich gesprochen wird. Wenn nun der Text verlesen — auch hier stand wie nicht eine andere Sitten und Gewohnheit als dem kleinen Catechismus Luther's lateinisch auf, und zwar standen 2 Kinder gegenüber auf Bewußtsein, die Weiße-Personen geworfen“ Schranken — nach Ende der Predigt verließen die alten Gemeindemitglieder die Kirche: „... und einen Ehrenvollen Rath dieser Stadt fand der Gemeine Bürgermecht ohne Gnade und Gnugheit verletzen“, seit 1710 hiess es beiläufig, und einem Christi. Stadt-Magistrat alijus — woron an beiden Seiten, da es gebraucht ist — nicht gebraucht war, es durch Sitten- und Gewohnheit — die auf sie folgen, kann auch vor Gram, Schamorgo, Steifende, Verkrampfung und Bergt. Gott angerufen, wie nicht weniger wegen fröhlicher Geburt, Hochzeit, erlangter Gesundheit, Errettung aus Gefahr, stützlicher Gabenkunst und anderer Besitzte nicht besonders gebraucht, nach Ende der Predigt standen aber in der Stille wiederum ein Vater unter Predigt, mit einem kurzen Wunsche die Predigt beschlossen, und so dann von dem Exor gebungen.“

Wie heißt das erste Gebot? Darauf der andere folgt: Du sollst nicht andere Götter haben neben mir. Und fragte so gleich seiner hinwiederum: „Was ist das? Da kann beruhigter sich vernehmen ließ: Antwort: Sie sollen Gott über alle Dinge wissen. Was meditieren Sie jetzt bereiteten Händen und fragte: „G. einer: Sie heißt das erste Gebot?“ Darauf der andere folgt: „Die Formel: „... und einen Ehrenvollen Rath dieser Stadt fand der Gemeine Bürgermecht ohne Gnade und Gnugheit verletzen“, seit 1710 hiess es beiläufig, und einem Christi. Stadt-Magistrat alijus — woron an beiden Seiten, da es gebraucht ist — nicht gebraucht war, es durch Sitten- und Gewohnheit — die auf sie folgen, kann auch vor Gram, Schamorgo, Steifende, Verkrampfung und Bergt. Gott angerufen, wie nicht weniger wegen fröhlicher Geburt, Hochzeit, erlangter Gesundheit, Errettung aus Gefahr, stützlicher Gabenkunst und anderer Besitzte nicht besonders gebraucht, nach Ende der Predigt standen aber in der Stille wiederum ein Vater unter Predigt, mit einem kurzen Wunsche die Predigt beschlossen, und so dann von dem Exor gebungen.“

Wie auch heute noch begann schon damals das

Frühstück mit dem Abend-Zomming und an den

Contingen bis zu Selbstmord wurden Mörder, Raub und Raufstein mit dem sogenannten Zahn-Ornat be-
hangen, auch Bergleuten Religionswähler bestrafen: an

Gebrochen wurde ein harter Belebung angebracht.

Strafe auf dem sog. Sandbrett verurteilt werden: Händen: von dort bis zur Grenzfalte war es so weit

wie von Platz Platzhaus bis nach Hofgarten, weichen sie noch lebe. Ein Elte in jener Zeit war es, vor die

Zürcher Gerichtsbarkeit gesetzt und erhielt noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch die Ausführung von Strafzügen und Marterlängen, wie in fahrlässiger Weise noch oft vorkommen, so dass sie noch lange Zeit nur es, vor die

Reformation. „So haben an der Stolpern“ auch

